

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.
 für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 für Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.
 für Jugoslawien vierteljährlich 180 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000,
 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Siegründet von
Sigmund Bródy
 53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Rajter-Büchsenstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 137-74. Administration 26-10, 23-81.
 Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Sanierungsprognose.

Von Bela Mapi,

Geschäftsführendem Direktor der Innerstädtler Sparkasse.

Eine der hauptsächlichsten Voraussetzungen der hoffentlich bald flüssig werdenden Auslandsanleihe besteht in der Deffnung unserer Grenzen. Wir müssen Handelsverträge mit den Nachbarstaaten schließen, mit dem System der wirtschaftlichen Isolierung, beziehungsweise mit dem Schutzzollsystem, mit dem Import- und Exportdünkel aufräumen. Die erste Folge der wieder erziehenden Verkehrsfreiheit wird jedoch sein, daß ein sehr großer Teil der in den letzten Jahren gegründeten Fabriken in eine krisenhafte Lage geraten wird. Wir haben zahlreiche Industriezweige, die ihre Artikel doppelt so teuer herstellen, als sie zum Beispiel von der tschechischen Industrie abgesetzt werden, deren Produktion sich gelernter Facharbeiter, freier Devisenbeschaffung, eines von allen bürokratischen und anderen Schwierigkeiten freien Importes der Rohstoffe und schließlich auch weniger drückender Steuern zu erfreuen hat. Ihrer Konkurrenz werden sich die ungarischen schwächeren Fabriken neueren Datums kaum erwehren können; ein gut Teil wird verdorren. Aber auch die alten festfundierten Fabriken werden die Konkurrenz zu spüren bekommen, allerdings auch aushalten können, weil sie sich auf die während der Hochkonjunktur der letzten Jahre beiseite gelegten Ersparnisse verlassen können, obschon sie keineswegs über so viele Fremdbaluten verfügen, wie die Fabriken Österreichs und Deutschlands, wo man es nicht so wie bei uns auf die Niederkämpfung der Bevölkerung abgesehen hat. An der österreichischen Krone und an der deutschen Mark hat eben das Ausland sein Geld verloren; der Verfall der ungarischen Krone hat aber bloß innere Verelendung herbeigeführt.

Unter den verschlechterten Verhältnissen wird mit einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit, sowohl bei den physischen wie bei den geistigen Arbeitern, zu rechnen sein. Haben doch schon die Entlassungen von Angestellten und Arbeitern, selbst bei Finanzinstituten, in ziemlichem Umfang eingesezt. Die Krankheit, von der einzelne Berufsweige bereits ergriffen worden sind, muß notwendigerweise auf den ganzen

Gesellschaftskörper hinübergreifen; Handel, Landwirtschaft und Finanzwesen werden ihre Wirkungen zweifellos zu fühlen bekommen. Ein großer Teil der Bankbüros, deren zwei, drei fast in jedem ansehnlichen Hause prangen, wird zusperren müssen. Auch die besser situierten Finanzinstitute werden gezwungen sein, eine vorsichtiger Kreditpolitik zu betreiben. Zur letzteren werden sie schon durch die Sparfrone, diese mißratene Spägeburt der Finanzweisheit der Regierung, angetrieben; vordem, als man stetig hinabgleitende Papierfronennormen kreditierte, die drei Monate später in noch schlechteren, also leichter erwerbener Papierfronen zurückgezahlt werden konnten, war eine solche Vorsicht nicht geboten. Nimmt man zu alledem noch die kopflose Steuergefeßgebung, die fast darauf angelegt erscheint, das schon jetzt mit Schwierigkeiten kämpfende, später sicherlich noch größeren Krisen zusehende kommerzielle und industrielle Leben völlig lahmzulegen, die stetig ansteigenden Gewölbmieten, Arbeitslöhne, Beamtengehälter, die Kreditinschränkungen der neu zu errichtenden Notenbank, so eröffnet sich die trübe Aussicht, daß wir bald dori haften werden, wo man während der Rekonstruktion Österreichs gehalten hat, als man von den dortigen Bankleitern auf die Frage: „Was machen Sie, Herr Kollege?“ zur Antwort erhielt: „Ausgleichen tun wir uns, Herr Kollege.“ Sie hatten von früh Morgens bis spät Abends zu tun, um sich mit den insolvent gewordenen Kaufleuten und Gewerbetreibenden auszugleichen. Nebenbei gesagt, haben bei diesem Anlasse auch Leute den Ausgleichsweg betreten, die dies nicht notwendig hatten; konnten sie doch, zur Strafe der leichtsinnigen Kreditoren, mit 40 Prozent volle 100 sich vom Hals schaffen.

Die Frage, ob dieser Zustand lange andauern werde, kann hoffnungsfroh verneint werden. Zunächst brauchen wir keine Lebensmittel zu importieren. Weiter hat der Kapitalist, nachdem die Zeit der Hochkonjunktur vorüber ist, eine fernere Entwertung des Geldes nicht zu befürchten. Er wird daher nicht mehr für eine Woche so viel Zinsen erhalten, wie ehemals für ein ganzes Jahr. Das Sparfroneinlagegeschäft wird wieder in seine Rechte treten. Werden ferner auch die Lehren, die die Rekonstruktionen in Österreich und in der Tschechoslowakei bieten, gebührend beherzigt, so darf die An-

100 Sparfronen = 126 Kronen.

nahme nicht als allzu gewagt bezeichnet werden, daß Ungarn früher saniert werden kann, wie zum Beispiel Österreich, wo die Stagnation nahezu anderthalb Jahre angehalten hat. Ja, man darf sogar die Behauptung riskieren, daß der Prozeß der Heilung eventuell schon im nächsten Jahr zum Abschluß gelangen wird, namentlich wenn der von dem Völkerbund bestellte Generalkommissar gründliche Arbeit in Hinsicht der Ausmerzungen überflüssiger Ausgaben verrichtet, die Finanzverwaltung in den Steuer-subjekten nicht mehr mit Stumpfheit und Eitel auszuweitende Gegner erblickt, Besonnenheit, Ehrlichkeit und Klugheit in der Innen- und Außenpolitik zur Geltung gelangen, Rechtsordnung und Sicherheit einführen, Parasiten durch Ausnützung politischer Schlagworte nicht mehr an dem Staatskörper zehren, schließlich Unterschiede in der Konfession, der Nationalität oder der politischen Auffassung nicht mehr Ursachen zur Vernichtung von Existenzen abgeben werden.

Allmählich wird sich dann auch die Lebenshaltung verbilligen. Gewähren wir erst den Rohproduktion und den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Jugoslawiens und Rumaniens Eingang, dann wird sich auch in diesem Agrarlande das Leben nicht mehr so teuer gestalten, wie in einem Industrielande, das die Lebensmittel zu importieren hat. Freilich wird es eine Weile schwer halten, das wenige Geld, mit dessen Hilfe das Leben billiger wird, zu beschaffen. Verhältnismäßig am besten dürfte eine Klasse fahren, die viel gelitten hat: die Beamtenklasse. Gleichwie es nicht möglich war, die Gehälter im Verhältnis zur fortwährenden Teuerung zu erhöhen, wird es auch kaum möglich sein, sie der Verbilligung der Lebenshaltung, beziehungsweise der steigenden Kaufkraft unserer Krone gemäß herabzusetzen. Der Abbau dürfte hier ein langsames Tempo annehmen. Der Beruf des Beamten, der am ersten pünktlich die zu seiner Lebenshaltung notwendigen Bezüge erhält, wird wieder ein geachteter, ja beneideter werden, während es den Vertretern der freien Berufe, die jene in diesen Zeiten oft ge-

Jerusalem.

Von Viktor Ottmann.

Man darf sich durch ein paar rauhe Regentage im Innern von Palästina nicht abschrecken lassen. Jerusalem liegt sehr exponiert, allen Winden preisgegeben, 800 Meter über dem Meere. Da bläst es im Winter und Frühjahr oft grimmig kalt, mitunter fällt auch Schnee, und die Ungunst des Wetters wird dann vom Fremden, der aus der wärmeren Küstengegend heraufkommt, recht peinlich empfunden, zumal es auch hier, wie überall im Süden an ordentlichen Heizvorrichtungen fehlt. Aber die strengen Herren regieren nicht lange. Bei unserer Ankunft jitterten wir vor Frost, der Regen stromte — am Morgen darauf lachte die Sonne frühlingmäßig warm vom blühblauen Himmel, und als wir dann auf dem Gelberg standen, breitete sich das Panorama der Stadt in leuchtenden Farben überraschend schön vor uns aus.

„Jerusalem, könnte ich jemals deiner vergessen, so mag die Hand mir verdorren!“ So, oder so ungefähr, heißt es in der Heiligen Schrift in einem der Gesänge Davids zur Harfe. Es läßt sich denken, welchen neuen Eindruck die so vortheilhaft auf einem Hochplateau gelegene Stadt mit ihren Mauern und Türmen, mit der salomonischen Tempelpracht, dem Kranz prangender Gärten ringsum auf die noch unverwöhnten Sinne der damaligen Orientalen gemacht haben muß. Jerusalem war der Mittelpunkt ihrer Welt, der Anziehungspunkt aller Religiosität, aller Gelehrsamkeit, aller geläuterten Freuden des Daseins; da wird die poetische Ueberschwenglichkeit begreiflich, mit der die Palästinenser, nach immer neuen Vergleichen und Metaphern suchend, das Loblied der hehren, königlichen Stadt anstimmten. Mehr als zweitausend Jahre später waren es dann die Kreuzfahrer, die im Angesicht der heiligen Stadt, um deren-

willen sie sich so unfaßliche Mühen auferlegt hatten, ihrer Begeisterung schwärmerischen Ausdruck verliehen. Und nach ihnen kamen und kommen noch heutigentags Pilgerscharen aus aller Welt nach Jerusalem. Wie der fromme Jude noch heute, wenn es nur irgend möglich ist, nach Jerusalem wallfahrtet, wie dem Muselman die Wallfahrt nach Mekka als die vornehmste Aufgabe, das erstrebenswerteste irdische Ziel vor der Seele schwärmt, so bedeutet es den frommen Christen einen Höhepunkt ihres Lebens, die heiligen Stätten mit eigenen Augen zu sehen, an denen der Stifter des Christentums lebte und litt.

Auch wenn man alle religiösen Gedanken, alle historischen Erinnerungen beiseite läßt, muß man Jerusalem zu den fesselndsten Stadtbildern der Welt rechnen. Freilich, nur von außen, von fern gesehen, am schönsten vom Gelberg herab. Im Innern ist es, mit Ausnahme vom Haram, dem salomonischen Tempelbezirk, an malerischen und originellen Reizen weit ärmer als zahlreiche andere, minder berühmte Städte des Orients. Ja, sagen wir es offen, daß Jerusalem innerhalb seiner Mauern für den Besucher, der mit allzu hoch gestimmten Erwartungen hierherkommt, etwas Enttäuschendes hat. Es fehlt der Architektur, dem Straßenleben, den Bewohnern ein ausgeprägter Charakter. Alles ist kleinlich und unaussehlich, will in engen Winkeln und Gassen gesucht sein. Selbst die gemächlichen Stätten der christlichen Kirche verstoßen sich förmlich, sind wie verschüttet von allem möglichen fremden Beiwerk. Die vornehmste dieser Stätten, die Grabeskirche, ist ein von außen sehr unbedeutender, labirynthisch ineinander geschachtelter Bau, und in einer seiner mystisch dunklen, mit Votivgaben überladenen Kapellen wird nun das Golgatha gezeigt, die Stelle, wo Christus den Tod am Kreuze erlitt. Die Art der Herrichtung dieser Stätte, und mehr noch die ganze Art

und Weise, wie man sie zur Schau stellt, geht manchem Besucher gegen das Gefühl und hinterläßt sehr widersprüchliche Empfindungen. Nicht anders ist es in Bethlehem, dem von der biblischen Poesie verkörnten Städtchen in der Nähe Jerusalems, „Heil unter den Tausenden in Juda“, wie es in der Bibel heißt, groß durch den Esch der mit seinem Namen verknüpften Legenden. Die Lage Bethlehems auf dem höchsten Punkt eines Plateaus ist sehr schön, aber an sich hat die Stadt dem Auge wenig zu bieten. Alles Interesse konzentriert sich hier auf die Marienkirche, in deren unterirdischen, in den Fels eingegrabenen Krypte auf engstem Raum in einem unmöglichen Neben- und Durcheinander die verschiedensten Schauplätze aus dem Leben der heiligen Familie gezeigt werden, darunter als wichtigste die Krippe mit der inhaltlich-reichen lateinischen Inschrift: „Hier wurde von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren.“ Man würde sich hier, wie auch in Jerusalem, so gern dem stimmungsvollen Zauber der Stätten überlassen, von denen die einflussreichste Religion der Welt ihren Ausgang genommen hat, aber es ist durch gewisse Außerlichkeiten und Erscheinungen leider dafür gesorgt, daß gerade jene Christen, die etwas vom lebendigen Geist des Christentums in sich aufgenommen haben, sich eher schmerzlich berührt fühlen, als daß sie zu einer reinen Stimmung und Andacht gelangen könnten. Dazu kommen noch die sichtbaren Spuren der heftigen Szenen von Eifersucht, Hader und Haß, die sich im Laufe der Jahrhunderte hier zwischen den verschiedenen Religionsparteien, zwischen den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche und jenen der orthodoxen Kirche (Griechen und Russen), ferner zwischen Griechen und Armeniern, abgespielt haben — Szenen, die oft genug mit Mord und Totschlag endigten, und den Mohammedanern ein unwürdiges Schauspiel boten. „In meines Vaters Hause

8. Mai 1924
 ...
 DIVERSE
 ...
 IRATSANTRÄGE
 ...
 KORRESPONDENZ
 ...
 KOSMETIK
 ...

ringigsten, zumindest während der Uebergangsperiode einige Sorge verursachen wird, ihre Lebenshaltung auf dem früheren Standard zu erhalten. Noch wäre als das größte Ergebnis der Sanierungsaktion die sittenveredelnde Wirkung des stabilen Geldes, des sicheren, ehrlichen Erwerbes zu erwähnen. Damit hat es aber noch keine gute Weise. Ob wir uns nun früher oder später dieses Ergebnisses erfreuen werden können, sicher ist, daß damit der größte Schatz, unser wertvollstes Kapital wieder dem Nationalvermögen einverleibt werden wird.

Das Sanierungswerk und die Nationalversammlung.

Die nächsten Aufgaben der Legislative.

Von einem hervorragenden Mitglied der Nationalversammlung erhalten wir den folgenden Situationsbericht:

Die von der Nationalversammlung votierten Sanierungsgesetze bilden den Rahmen, innerhalb dessen die Regierung bestrebt sein muß, den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zu ermöglichen. Diese Gesetze enthalten weittragende Vollmachten, welche unter normalen Verhältnissen gewiß nur mit größter Strenge und Umsicht hätte gewährt werden können. Doch die Majorität der Nationalversammlung sah keinen anderen Ausweg, der Regierung die Mittel an die Hand zu geben, mit welchen das so sorgfältig vorbereitete Sanierungswerk auch tatsächlich durchgeführt werden kann. Es handelt sich auf Grund der mit den Delegierten des Volksbundes geführten Besprechungen hiebei nicht nur um wirtschaftliche und finanzielle Fragen. In diesen Besprechungen ist bekanntlich auch ein ganzer Komplex administrativer und technischer Fragen aufgerollt worden, die gleichfalls gelöst werden müssen.

Die Anzeichen dafür, daß die Regierung mit größter Sorgfalt daran geht, die eingegangenen Verpflichtungen und Bedingungen auch zu erfüllen, sind bereits sichtbar. In den wirtschaftlichen Ressortministerien, wie im Finanz-, Ackerbau- und Handelsministerium wird eine große Menge von Vorlagen vorbereitet, die den Wiederaufbau, der in vielen Beziehungen auch mit einem Abbau verbunden sein wird, realisieren sollen. In den administrativen Ministerien, so im Ministerium des Innern, im Justiz-, Kultus-, Volkswohlfahrtsministerium, ist man an der Arbeit, um verschiedene Reformen durchzuführen, welche das Sanierungswerk entsprechend unterstützen sollen. Es ist gewiß kein bloß solendarischer Zufall, daß gerade jetzt der Minister des Innern an eine Revision des Internierungsgesetzes schreitet und daß auch das Emigrantenproblem seiner Lösung in einer Weise zugeführt werden soll, welche mit dem bisherigen starren Verhalten in starkem Widerspruch steht, sowie daß der neue Justizminister in seinem Vorhaben und in seinen Intentionen von einem ganz anderen Geist durchdrungen erscheint, als dies bei seinem Vorgänger der Fall war. Dies alles steht wahrscheinlich auch mit der Politik in Zusammenhang, welche Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Geiste des Sanierungswerkes zu verwirklichen wünscht.

Bei einem großen Teile der Nationalversammlung herrscht der Wunsch vor, daß in der Fortführung des gegenwärtigen Kurfes des herrschenden Regimes ein Weg gefunden werden möge, welcher die Gegensätze zwischen den merkantilen und agrarischen Interessengruppen bedeutend mildert. Der von der Regierung eingebrachte autonome Zolltarif scheint aber dieser Auffassung nicht zu entsprechen. Die kommerziellen Kreise sind angesichts zahlreicher Bestimmungen

des neuen Zolltarifes von begründeten Bedenken erfüllt, welche zu hiesigen Aufgaben der Nationalversammlung sein wird. Die Beratungen über den Zolltarif werden sich höchst interessant gestalten, weil hier nach langer Zeit streng wirtschaftliche Probleme der gewissenhaftesten Erörterungen unterzogen werden müssen, und die agrarischen und merkantilen Stellungen auszugleichen sein werden. Die Stimmung ist seit der Erledigung der Sanierungsvorlagen etwas versöhnlicher. Die verschiedenen Verfügungen der Regierung in der letzten Zeit haben dazu beigetragen, eine Atmosphäre zu schaffen, welche der Nationalversammlung ernste Arbeit ermöglicht. Diese Stimmung auch weiterhin aufrecht zu erhalten, ist eine Aufgabe der Regierung, die in erster Reihe darauf achten muß, daß jeder Erregungsstoff aus den Beratungen der Nationalversammlung ausgeschaltet bleibe. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist die Opposition durchaus nicht davon erbaut, daß ein Teil der Einheitspartei nachdrücklich auf die Verschärfung der Hausordnung hinarbeitet, die nicht geeignet erscheint, die versöhnliche Stimmung zu kräftigen. Beim Wiederzusammentritt der Nationalversammlung wird die Situation höchstwahrscheinlich schon vollständig geklärt sein und die Sommerkampagne wird vielleicht unter günstigeren Auspizien verlaufen, als dies in der letzten Periode der Fall war.

Justizreformen.

Minister Pesthy über die geplante Strafgesetznovelle. — Staatsverbrechen, Ehrschuß, Preßergehen. — Das Verfahren gegen die sogenannten Emigranten.

Justizminister Dr. Paul Pesthy wird demnächst in der Nationalversammlung eine Novelle zum Strafgesetzbuch einbringen, über deren wichtigste Bestimmungen er den Vertretern der Presse folgende Mitteilungen machte:

Vor allem ist eine Revision der Bestimmungen über staatsfeindliche Eröffnungen geplant. Hierbei müssen Staat und Gesellschaft hauptsächlich gegen jene Wühlarbeit, die von den modernen Staatsverbrechern zumeist im Verborgenen geübt wird, wirksamer als bisher geschützt werden. Es handelt sich da um gewisse Folgen der langen Kriegszeit und der überstandenen zwei Revolutionsperioden, die in gewisser Hinsicht einen neuen kriminellen Typus gezeugt haben, gegen den auch neue Strafbestimmungen laugt am Platze sind.

Was den Schuß der Ehre anbelangt, plant der Minister Verfügungen, durch die dem Bekleidigten die Möglichkeit der gerichtlichen Vergütung in erhöhtem Maße als bisher geboten wird. Die Ausstrahlung von Ehrenaffären durch den Zweikampf soll einerseits durch Schaffung einer obligatorischen gesellschaftlichen Ehrengerichtbarkeit, andererseits aber dadurch eingeschränkt werden, daß Duellanten, die sich ohne Forderung dieses gesellschaftlichen Ehrengerichtes schlagen, nach den Normen des Normalstrafrechtes einer möglichst strengen Bestrafung gewärtig sein müssen.

Auf dem Gebiete der Ahndung von Preßergehen nimmt der Justizminister eine Milderung der von seinem Vorgänger Dr. Emil Nagh kontemplierten standrechtartigen Strafbestimmungen in Aussicht. Der Eintritt des Wahrheitsbeweises soll nicht an einen festen Termin gebunden sein und auch im allgemeinen erleichtert werden. Hierbei will sich der Minister dem Wesen nach auf das Preßgesetz vom Jahre 1848 stützen, das ihm bei Schaffung der Novelle als Grundgesetz vorliegt. Der Meinungsfreiheit soll kein Riegel vorge-

schoben werden, doch werden sich die Journalisten an gründlichere Arbeit gewöhnen müssen, indem sie sich, bevor sie Kritik üben, von der objektiven Wahrheit nach Möglichkeit überzeugen.

Strafsachen, deren Erledigung dem beschleunigten Verfahren unterliegen, werden zur Revision der königlichen Kurie zu unterbreiten sein. Hierdurch soll die Gutmachung von justiziellen Ungerechtigkeiten institutiv erleichtert werden.

Der Entwurf zur Strafgesetznovelle ist im großen Ganzen bereits fertiggestellt und bedarf nur noch der letzten Feilarbeit, um nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung alsbald in Verhandlung gezogen zu werden.

Auf die Frage, welchen Eindruck er vom Generalkommissar des Volksbundes für Ungarn, Mr. Jeremias Smith, der heute bei den Ministern seine Amtsbefugnisse empfangen habe, antwortete Justizminister Dr. Pesthy, er habe aus dem Munde des Generalkommissars mit Freude vernommen, daß er früher Rechtsanwalt gewesen, sein Vater und Großvater dem Richterstande angehört. Im persönlichen Verkehr der beiden Herren ergaben sich hieraus zahlreiche intime Berührungspunkte. Unter anderem kamen sie auch auf das Valorisierungsproblem zu sprechen, mit dem sich Justizminister Dr. Pesthy eben jetzt befaßt. Generalkommissar Smith stellt ihm seine Erfahrungen über diesen Gegenstand bereitwillig zur Verfügung.

Nach dem Zurücktreten der Strafgesetznovelle, die das Verfahren gegen Staatsverbrecher in einem moderneren Anforderungen besser entsprechenden Weise zu regeln berufen ist, wird die Aufrechterhaltung des Zuloegerheger Interniertenlagers überflüssig, so daß dessen baldiger Auflösung dann nichts mehr im Wege steht.

Im Anschlusse an die geplanten Justizreformen sei schließlich die an die kon. Staatsanwaltschaften gerichtete Zirkularverordnung, die das Verfahren gegen sogenannte Emigranten regelt, auszugeweiht mitgeteilt:

In weniger schweren Fällen kann der Staatsanwalt die Zurücknahme des Steckbriefes gegen solche Beschuldigte beantragen, die aus dem Auslande zu dem Zwecke zurückkehren, um sich hier dem zuständigen Gerichte zu stellen. Wenn sich der Beschuldigte binnen drei Monaten nach Zurücknahme des Steckbriefes persönlich bei der Staatsanwaltschaft meldet, so kann von seiner Verhaftung abgesehen werden. Ein solches Verfahren ist auch in dem Falle gestattet, wenn Strafhandlungen in Frage kommen, für die bloß eine Geldstrafe oder eine fünf Jahre nicht übersteigende Freiheitsstrafe vorgesehen ist. Desgleichen ist das mildere Verfahren anzuwenden, wenn es sich nachweisen läßt, daß der Beschuldigte seiner Gesinnung und seiner Individualität nach dem Geiste der Proletariatsdiktatur tatsächlich fernstand, daß er während der Diktatur nur eine untergeordnete Rolle gespielt und sich gegen Gesetz und Rechtsordnung ausschließlich seiner materiellen Egoistenliebe, unter der Wirkung seiner Umgebung vergangen hat. In solchen Fällen ist durch die ungarische Gesandtschaft in Wien nachzuweisen, wo sich der Bekleidete im Auslande aufhielt, womit er sich beschäftigte und daß er weder eine feindliche Haltung gegen die gesetzliche Ordnung des Staates und der Gesellschaft zur Schau trug, noch aber mit Individuen in Verbindung stand, die sich derartigen Untriebe schuldig machten. In besonderen Fällen kann von der Vorweisung eines solchen Zeugnisses Abstand genommen werden. Die Staatsanwaltschaften haben die Akten über solche Ansuchen von Emigranten in Begleitung der eingezogenen Erläuterungen, beziehungsweise ihres Antrages den kon. Oberstaatsanwaltschaften vorzulegen, die sich zwecks Entscheidung ebenfalls in Begleitung eines motivierten Antrages an den Justizminister zu wenden haben. Stellt sich der Beschuldigte innerhalb von drei Monaten nach Zurücknahme des Steckbriefes der zuständigen kon. Staatsanwaltschaft nicht persönlich zur Verfügung, so ist die abermalige Erlassung des Steckbriefes zu beantragen.

Das Recht der Entscheidung in derartigen Angelegenheiten wurde für den Amtsbereich der Budapest kon. Oberstaatsanwaltschaft dem Budapest kon. Oberstaatsanwalt übertragen.

Die jugoslawische Kabinettskrise.

Belgrad, 6. Mai. In der Entwicklung der Kabinettskrise ist neuerlich eine unerwartete Wendung eingetreten. Unter dem Druck des verweigerten Empfanges im königlichen Palais haben die Kroaten Belgrad verlassen, gegen das sie durch die Veröffentlichung einer Proklamation, die „an das kroatische Volk, die serbischen und nicht serbischen bäuerlichen und arbeitenden Brüder in Kroatien und im übrigen Jugoslawien“ gerichtet ist, wieder eine unersöhnliche Haltung eingenommen haben. Die gestern in Agrat durch eine Extraausgabe des kroatischen Parteiorgans Die freie Heimat veröffentlichte Proklamation beschuldigt die Regierung Pajics, daß sie einen bewaffneten Konflikt mit Bulgarien zu provozieren beabsichtigt hatte, um sich an der Macht zu erhalten. Die Proklamation wurde sofort nach ihrer Veröffentlichung von der Agrarminister Polizei konfisziert.

Belgrad, 6. Mai. Der König hat heute mittag Pajics mit der Bildung eines Arbeitskabinetts betraut. Pajics, der für die Auflösung des Kabinetts

sind viele Wohnungen.“ Es ist traurig, daß gerade in Jerusalem, wo dieses Wort einer großartigen Duldsamkeit gesprochen wurde, der Geist der Unuldgsamkeit — und aus welchen meist unglücklichen Gründen! — immer besonders stark ausgeprägt war, indes verdient Anerkennung, daß wenigstens in neuester Zeit dem ewigen Zank zwischen den rivalisierenden Parteien ein Ende gemacht worden ist, hoffentlich für immer.

Im Gegensatz zu den düsteren Stätten der Innerstadt von Jerusalem hat der weitläufige Bezirk des Haram, in dem sich einst der salomonische Tempel erhob, etwas Freies und Sonniges. Noch bis vor kurzem, solange die Türken hier regierten, durfte das von Mauern umschlossene Viertel des Haram von Nicht-Mohammedanern nur mit besonderer Erlaubnis betreten werden. Jetzt ist es in den Vormittagsstunden allgemein freigegeben, und von den früheren rigorosen Bestimmungen ist nur das Rauchverbot geblieben.

Es ist eine der merkwürdigsten Dertlichkeiten der Welt, merkwürdig schon deshalb, weil der Tempelbezirk den verschiedenen Religionen gleichermaßen für heilig gilt: den Juden als die Stätte des salomonischen Tempels (aber die Juden verbieten sich selber den Besuch, weil sie die Stelle, wo das Allerheiligste stand, nicht betreten dürfen), den Christen aller Bekenntnisse der mannigfachen Legenden wegen, die mit dem Haram verknüpft sind, und den Mohammedanern als der Ort, von dem sich Mohammed auf seinem geflügelten Roß zum Himmel erhob. Nach mohammedanischer Anschauung wird das Haram an Heiligkeit nur von der Kaaba in Mekka übertroffen. Was die Ueberlieferungen vom Tempel Salomons betrifft, so scheinen sie mit den geschichtlichen Tatsachen übereinzustimmen; die alters-

grauen, gewaltigen Quadern des Unterbaues haben den wütenden Angriffen und den Jahrtausenden getrotzt. An einer Außenseite der Mauern befindet sich der berühmte Klageplatz der Juden. Eine Anzahl von ihnen steht immer hier, liest mit halblauter Stimme Gebete und liest die mit hebräischen Inschriften bedeckten Steine. Uebrigens finden wir auch bei den hiesigen Juden viel Streit. Die schon im Mittelalter eingewanderten Sephardim oder spanischen Juden, die sich für die Elite halten, wollen von den erst in neuerer Zeit gekommenen Ashkenazim nichts wissen, und beide zusammen wieder nichts von den asiatischen Juden aus Bucharra und dem Jemen. Also Zwiespalt, wohin man

ungefähr die Stelle, auf der sich einst das Hauptgebäude des salomonischen Tempels erhob, nimmt seit seiner Zerstörung der Felsenom ein, eines der schönsten Gotteshäuser des Islams, eine prächtige Leistung der altarabischen Baukunst von wunderbarer Leichtigkeit und farbiger Anmut. Das Innere der Moschee birgt als großes Heiligtum der Mohammedaner die riesige Felsplatte, von der sich der Prophet zum Himmel erhob. Die Gläubigen sind davon überzeugt, daß der Fels, von dem man nur den oberen Teil zu sehen bekommt, frei in der Luft schwebt. Während ich ihn betrachte, schleicht ein junges Weib der unteren Volksklassen über den kostbaren Teppich, preßt die Stirn an das zierliche Gitter, das den Felsblock umschließt, weint und schluchzt. Welcher Kummer mag wohl das Herz des armen Weibes bedrücken! Im Schmerz wie in der Freude sind sich doch alle Menschen gleich. Ein Wächter führt die Frau endlich schonend davon, durch die märchenhaft bunten Verglasungen der Fenster fällt das Sonnenlicht auf ihr aufgelöst herabhängendes rotblondes Haar.

Mittwoch
laments einget
mittag vorbe
Belgrad,
3-5 Uhr abg
der Präsident
mohnte, wurd
dung einer A
die im Demis
Auflösung des

In den
Sage nach de
net: Die Wa
durch des it
nitiichen
deren Seite d
rungen nicht
kommunistis
ist nicht vern
unter starkie
Drude steht
sonnen, daß
date die Po
nerständi
Richtlini
Das jetzige
und der Reich
lomentarische
Partei, al
zialdem
zunächst mit
netts bean

Berlin,
vorläufigen
Reichstag 47
Sozialdemokr
Volkspartei 4
kraten 28, d
nisten 62, de
Sammovraner
und die Deut
Berlin,
das Reichs

Der
Berlin,
stellt, ist der
Gebäudes de
lphen Eudes
Zusammenar
horden zurück
dem Reichsfor
Ordnung der
das Gebäude
teten Kommun
eigene orstium
hof zum and
durch Polizi
keine Ahnung
müßig amlich
teilt, ja das
Kenntnis von
Transport na
mehr durch
tembergischen

Berlin,
Krestinsk
er am Sonnt
am Montag
fall in der
Moskau abge
nung die Re
allerdings nu
schon vor lau
Er wird dies
Woche antret
Wie das
Suchung der r
Flugblätter g
unter den An
ten der Sänt
nützlichen Be
fund.

Die
Die Ind
Paris,
daß bei der
hängung eine
ziellen B
lung Deu
plan besproch
Korrespondent

die Journalisten an müssen, indem sie sich objektiven Wahrheit nach...

dem beschleunigen, werden zur Reibunterbreiten sein. Die justizialen Ungerechtigkeiten.

Strafgesetznovelle ist im großen und bedarf nur noch dem Wiederzusammenals bald in Verhand...

der Strafgesetznovelle, atsverbrecher in einer besser entsprechenden die Aufrechterhaltung anlagers überflüssig, so dann nichts mehr im...

planten Justizreformen staatsanwaltlichen geung, die das Vergranten regelt, aus...

den kann der Staatsbedrohliches gegen solche dem Auslande zu dem dem zuständigen Geschuldigte binnen drei Stedbriefes persönlich et, so kann von seiner Ein solches Verfahren wenn Strafanordnungen eine Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe vorgehender Verfahren anzuwenden, der Beschuldigte seiner Aludat nach dem Geiste fernstand, daß er währgeordnete Rolle gespielt Ordnung ausschließlich e, unter der Wirkung In solchen Fällen ist in Wien nachzuweisen, nde aufhielt, womit er eine feindsliche Halg des Staates und der aber mit Individuen rünger Umtriebe schuln kann von der Vorstand genommen en haben die Affen ten in Begleitung der hungsweise ihres Anschaften vorzulagen, Is in Begleitung eines ziminister zu wenden innerhalb von drei Stedbriefes der zu nicht persönlich zur Erlassung des Sted...

in derartigen Angeengeln der Budapester budapester kön. Ober...

Ministerratskrise.

Entwicklung der Kabinete Wendung eingeweihten Empfangs Kroaten Bel durch die Veröffentlichung das kroatische Volk, häuerlichen und ar im übrigen Jugos eine unerschöpfliche gestern in Agrar lischen Parteiprogam vorkommend beschulung einen bewaffneten en beabsichtigt hatte. Die Proklamations ichtung von der g hat heute mittag Arbeitskabi Auflösung des Pa...

lements eingetreten war, hat sich Bedenzeit bis nach mittag vorbehalten.

Belgrad, 6. Mai. In einem heute nachmittag von 3-5 Uhr abgehaltenen Ministerrat, welchem auch der Präsident der Stupschina Jovanovics beizwohnte, wurde beschlossen, daß das Mandat zur Bildung einer Arbeitsregierung mit Rücksicht auf die im Demissionsgesuch aufgestellte Forderung nach Auflösung des Parlaments nicht angenommen werden.

Die deutschen Reichstagswahlen.

Anwachsen der extremen Richtungen.

In den deutschen Regierungskreisen wird die Lage nach den Wahlen folgendermaßen gefeingezeichnet: Die Wahlen sind im wesentlichen charakterisiert durch das starke Zunehmen der kommunistischen Stimmen, während auf der anderen Seite der Erfolg der Volkischen deren Erwartungen nicht entsprechen hat. Das Anwachsen der kommunistischen, wie anderer extremer Richtungen ist nicht verwunderlich in einem Lande, das ständig unter stärkstem außenpolitischen und militärischen Druck steht. Man glaubt die Zuficherung geben zu können, daß trotz der Verschiebung der Parteimandate die Politik in bezug auf das Sachverständigenutachten die gleichen Richtlinien wie bisher verfolgen wird. Das jetzige Kabinett wird zurücktreten und der Reichspräsident wird, entsprechend den parlamentarischen Gepflogenheiten, die stärkste sozialdemokratische Partei in Frage kommt, zunächst mit der Umformung des Kabinetts beauftragen.

Die Wahlergebnisse.

Berlin, 6. Mai. Nach den zuletzt eingegangenen vorläufigen amtlichen Wahlergebnissen sind in den Reichstag 471 Abgeordnete gewählt. Es erhielten die Sozialdemokraten 100, das Zentrum 65, die Deutsche Volkspartei 44, die Deutschnationalen 96, die Demokraten 28, die Bayerische Volkspartei 16, die Kommunisten 62, der Bayerische Bauernbund 10, die Deutschhannoveraner 5, die Deutsch-Sozialen 4, die Landliste 9 und die Deutsch-Volkischen 32 Mandate.

Berlin, 6. Mai. Laut Vossischer Zeitung wird das Reichskabinett heute nachmittag zusammen-

Der russisch-deutsche Konflikt.

Berlin, 6. Mai. (Bud. Korv.) Wie sich jetzt herausstellt, ist der Vorfall, der zur polizeilichen Besetzung des Gebäudes der russischen Handelsvertretung führte, letzten Endes auf einen ganz unglaublichen Mangel an Zusammenarbeit zwischen einzelnen deutschen Behörden zurückzuführen. In verschiedenen Blättern war dem Reichskommissar für die Sicherheit der öffentlichen Ordnung der Vorwurf gemacht worden, daß er den in das Gebäude der russischen Handelsvertretung geschickten Kommunistenführer Bogenhardt nicht durch eigene ortskundige Beamte von einem Berliner Bahnhof zum anderen habe transportieren lassen, sondern durch Polizisten eines Bundesstaates, die von Berlin keine Ahnung hatten. Darauf hat nun der Reichskommissar amtlich erklärt, er habe niemals den Auftrag erteilt, ja das Reichskommissariat habe überhaupt nicht Kenntnis von der Verhaftung Bogenhardts und dessen Transport nach Berlin gehabt, der Transport sei vielmehr durch zwei Polizisten eines ganz kleinen württembergischen Städtchens erfolgt.

Berlin, 6. Mai. Der russische Volschastler Kretniski ist laut Vossischer Zeitung nicht, wie er am Sonntag der deutschen Regierung angezeigt hat, am Montag zur Berichterstattung über den Zwischenfall in der Berliner russischen Handelsvertretung nach Moskau abgereist. Er hat nach Weisung seiner Regierung die Reise verschoben. Der Aufschub wird allerdings nur kurz sein, denn der Volschastler hatte schon vor langer Zeit eine Reise nach Moskau geplant. Er wird diese Reise jedenfalls noch im Laufe dieser Woche antreten.

Wie das Blatt weiter mitteilt, sind bei der Durchsichtung der russischen Handelsvertretung unter anderem Flugblätter gefunden worden, die für eine Agitation unter den Angehörigen der Reichswehr und den Beamten der Sänpolizei, die zur Teilnahme an der kommunistischen Bewegung aufgefordert wurden, bestimmt sind.

Die deutschen Reparationen.

Die Androhung der wirtschaftlichen Blockade.

Paris, 6. Mai. Mit Bezug auf die Nachrichten, daß bei der Ministerbegegnung in Chequers die Verhandlung einer wirtschaftlichen und finanziellen Blockade für den Fall einer Verschlebung Deutschlands gegen den Sachverständigenplan besprochen worden sein soll, berichtet der Genfer Korrespondent des Temps, die Angelegenheit habe in

merde. Dementsprechend begab sich Ministerpräsident Pajics heute abends 6 Uhr ins Palais und legte das Mandat zur Kabinettsbildung nieder.

In oppositionellen Kreisen wird nun erwartet, daß der König den Führer des oppositionellen Blocks Davidovics mit der Kabinettsbildung betrauen wird. Abends wurde der Präsident der Stupschina Jovanovics ins Palais berufen.

treten. Der Hauptgegenstand der Erörterungen wird das Ergebnis der Reichstagswahlen sein.

Berlin, 6. Mai. (Woff.) In einer Besprechung des Reichskabinetts teilte der Reichsminister des Innern heute mit, daß die amtlichen Wahlergebnisse nicht vor dem 16. des Monats zu erwarten sind. Das Reichskabinett bleibt auf jeden Fall bis zum Zusammentritt des Reichtags im Amt.

England fürchtet, daß für den Expertenvorschlag keine Majorität vorhanden sein werde.

London, 6. Mai. Times schreibt, das Ergebnis der deutschen Wahlen sei keineswegs ermutigend für die Leute, die auf eine baldige Regelung des Reparationsproblems gehofft haben. So gut wie die Hälfte der deutschen Nation scheine für die Ablehnung der Sachverständigenberichte gestimmt zu sein. Einige der deutschen Blätter erklären offen, daß die Stärke der nationalistischen und kommunistischen Stimmenabgabe angesehen werden müsse als ein Schlag ins Gesicht des Dawesauschusses. Es sei klar, daß die Aussichten der Sachverständigenberichte im neuen Reichstag nicht sehr gut sein werden. Die Times erklären, der Erfolg der extremen Parteien der Rechten und der Linken auf Kosten der Mäßigeren seien lange vorausgesehen worden. Das Maß dieses Erfolges sei überraschend und etwas beunruhigend.

Das Blatt schließt: Wenn aus irgendwelchen politischen oder persönlichen Gründen die Leute, die das Schicksal Deutschlands entscheiden werden, zulassen, daß das Werk der Sachverständigen zum Scheitern gebracht werde, so ist alle Hoffnung darauf, daß Deutschland dem Ruin, der vor seiner Tür stehe, entgehen würde, zu Ende.

Völkerverbündnisse eine gewisse Ueberraschung verursacht, da eine solche Maßnahme auf den ersten Blick als unvereinbar mit den Satzungen des Völkerverbundes erscheinen. Nach Artikel 16 sei in dem Fall, daß ein dem Völkerverbund angehörender Staat Kriegshandlungen vornehme, ohne die Meinungsverschiedenheit vorher einem Schiedspruch oder einer Prüfung durch den Völkerverbund unterworfen zu haben, der Völkerverbund samt allen Mitgliedern verpflichtet, sofort alle wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu ihm abzubrechen. Die Durchführung des Artikels 16, der also nur anwendbar sei für den Fall, daß ein Staat zu Kriegshandlungen schreite, sei seit 1921 Gegenstand der Verhandlungen eines Völkerverbundschausses und gewisse von diesem beschlossene Veränderungen stünden vor der Ratifikation. Aber man könne ohne weiteres feststellen, daß kein Abänderungsantrag, der den Kern des Artikels, den ausschließlichen Fall der Kriegshandlung, zum Gegenstand hätte, auch nur eingebracht worden sei.

Die Begegnung Mussolini-Poincaré.

Paris, 6. Mai. (Bud. Korv.) Einer Information des Matin zufolge besteht die Möglichkeit einer baldigen Begegnung zwischen Mussolini und Poincaré. Man werde versuchen, alle Streitfragen zu bereinigen, eine Einigung in bezug auf das Schuldenproblem zu erzielen und die Grundlage für eine italienisch-französische Mitarbeit bei der eventuellen interalliierten Generalkonferenz zu schaffen.

Poincaré über seine innere und äußere Politik.

Paris, 6. Mai. (Habas.) Auf dem Bankett der französischen Handelskammern dankte Poincaré zunächst für die von den Kammermännern gewährte Unterstützung der Bemühungen der Regierung, die Finanzen zu sanieren. Er gab sodann ein Bild von der Zusammenarbeit der Kammermännern mit der Regierung und betonte die Notwendigkeit der Verköhnerung von auseinander gehenden Interessen und Forderungen.

Der Ministerpräsident sprach sodann über die Art der seit dem Krieg abgeschlossenen Handelsverträge.

Hierauf wandte er sich den sozialistischen Doktrinen zu und zeigte an einem von Leon Blum publizierten Artikel, daß trotz der verlockenden Thesen darin Stellen sind, welche auf den Ruin des Privat-

eigentums und eine proletarische Diktatur abzielen.

Sichtlich der auswärtigen Politik sagte Poincaré, daß es für ihn keine Beruhigung wäre, wenn sich morgen der Einfluß einer internationalen Partei in der Reparationsregelung Geltung verschaffen sollte. Wiederholt hätte Frankreich kundgegeben, daß es aus freien Stücken den Expertenberichten in der von der Reparationskommission angenommenen Form zustimmen werde. Wir haben wiederholt erklärt, daß wir die wirtschaftliche Einheit des Reiches wiederherstellen, sobald Deutschland das von der Kommission aufgestellte Programm in Ausführung bringen werde. Doch wissen wir noch nicht, wie, wann und ob überhaupt Deutschland dieses Programm auszuführen gedenkt. Die letzten unternommenen Versuche, die Verantwortlichkeit für einen eventuellen Mißerfolg auf uns zu schieben, sowie die Ergebnisse der Wahlen können uns nicht viel Vertrauen einflößen. Wir wollen auf unserer Hut bleiben. Wir sind entschlossen, uns aus dem Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der ausgeführten Zahlungen zurückzuziehen.

Wir wollen im Innern keine Diktatur, sei es die weiße oder die rote, über uns ergehen lassen, sowie wir auch nicht gewillt sind, die republikanische Einheit und die nationale Eintracht durch irgend jemand prüfen zu lassen. Wir wollen nicht, daß über das Schicksal Frankreichs nach außen hin auf den internationalen Kongressen von einer politischen Partei entschieden werde. Die Deutschen, welche solche Kongresse besuchen, sollen dort nur versuchen, ihre Ver schulden am Krieg in Abrede zu stellen oder abzuschwächen, um eine Revision der Verträge zu erlangen und unseren Sieg zu schmälern. Wir Franzosen, schloß Poincaré, suchen unser Recht im Frieden, doch dieses Recht lassen wir uns nicht nehmen.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journal“.

Mit 1. Mai begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. April zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementpreise sind:

Zu Inlande:
monatlich 36,000 K.
vierteljährlich 108,000 K.
Neuzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Erfämpft“

auf Verlangen gratis nachgeschickt.
Die Administration des „Neuen Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Jahrpreisermäßigung auf der elektrischen Straßenbahn.** Um keine eifreunde zu erwecken, wollen wir gleich vorausschicken, daß es sich nicht um die Budapester, sondern um die Wiener Straßenbahn handelt. Die Wiener Blätter bringen nämlich folgende Mitteilung:

Mit 1. Mai d. J. tritt auf der elektrischen Straßenbahn Wödling-Hinterbrühl ein neuer Personentarif in Geltung. Der bisher bestandene caböde Sonntag- und Feiertagstarif wurde fallengelassen; auch wurden jedermann zugängliche ermäßigte Ausfahrkarten von Wödling nach Vorderbrühl und Hinterbrühl eingeführt. Durch die Neuregelung der Fahrpreise und die sonstigen aus diesem Anlasse getroffenen Maßnahmen werden insbesondere für den Wiener Ausflugsverkehr Erleichterungen geschaffen.

Zum besseren Verständnis sei noch mitgeteilt, daß in Wien die Umsteigearten in unbeschränktem Maße noch immer 1700 K. kosten, während in Budapest für die beschränkte, für einmaliges Umsteigen geltende Karte 3200 K. gefordert werden. Dabei werden bei der Direktion der Budapester Straßenbahn schon seit Wochen Berechnungen zur weiteren Erhöhung der Fahrpreise gepflogen und es fehlt der Direktion vorläufig nur noch der Mut, mit einer neuerlichen Erhöhung hervorzutreten. Angeblich wird beabsichtigt, die Umsteigearten auf 5000 K. zu erhöhen. Wie gut wir es doch den Wienern gegenüber haben!

* **Die Spitalpflegegebühren.** Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Spitalpflegegebühren wie folgt festgestellt: Die Tagespflegegebühr beträgt in den gemeinsamen Krankensälen 38.000 K., in separaten Zimmern 120.000 K., in Zimmern mit zwei Betten 100.000 K. und in Zimmern mit mehreren Betten 80.000 K. Die neuen Gebühren sind bereits am 1. Mai in Kraft getreten.

* **Erhöhung der Preise für Leichenbestattungen.** Die Direktion der kommunalen Leichenbestattungsunternehmung hat am 1. Mai die Preise für Leichenbestattungen um 20 Prozent erhöht. Motiviert wird die neuerliche Erhöhung mit der Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter.

* **Das Theresienstädter Bürgercasino** veranstaltet morgen, Mittwoch, abend zu Ehren seines Ehrenpräsidenten Gabriel Haron ein Bankett, an welchem eine Reihe hervorragender Politiker teilnehmen wird.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Der Zustand ist auf dem Kontinent als Ausläufer des russischen Maximums gestiegen. Von den Meeren umringen den Kontinent leichte Depressionen. In Europa war das Wetter veränderlich bewölkt und sporadisch regnerisch. In unserem Vaterland gab es in den westlichen Teilen bei relativ geringer Temperatur beträchtliche Regenfälle (5-10 Mm.), im Osten gab es überall Niederschläge unter 5 Mm. Das Frühminimum bewegte sich zumeist um 5 Grad. Temperatur: Maximum 20 Grad in Gänger, Minimum 3 Grad in Kaposvár; in Budapest: Maximum 15, Minimum 5, heute früh 9, mittag 20.5 Grad. Wetterprognose: Einweilen trocken es Wetter mit Temperaturzunahme zu erwarten.

Der neue türkische Gesandte Husrev Bei ist in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich seine Gattin Lamina, die Tochter des ehemaligen türkischen Gesandten in Rom Gailib Kemal Bei, sein Sohn Farouf und seine Schwiegermutter. Gleichzeitig mit dem Gesandten ist sein erster Sekretär Talaat Reuf in Budapest eingetroffen, der zweite Sekretär trifft nächste Woche hier ein. Für die türkische Gesandtschaft wurde im zweiten Stock des Hotel Hungaria Quartier gemacht.

Personalnachrichten. Der Generalkommissar des Völkerverbundes Mr. J. Smith setzte seine Besuche bei den Mitgliedern der Regierung fort. Heute vormittag suchte er die Minister Josef Vass, Ivan Rakovskij und Paul Pesthy auf, mit denen er sich in der herzlichsten Weise unterhielt. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Coolidge, hat, wie aus New York telegraphiert wird, auf Empfehlung des amerikanischen ungarischen Gesandten Grafen Ladislaus Széchenyi den früheren Regierungskommissar Dr. Stefan Dobay am Ostermontag in längerer Privataudienz empfangen. Dr. Dobay hat über die Amerika und Ungarn gemeinsam interessierenden Details seiner achtmonatigen Studienreise in der Union dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erschöpfenden Bericht erstattet. Der Gouverneur hat dem Vizepräsidenten Karl Menyhártz anlässlich seiner Pensionierung den Charakter der V. Gehaltsklasse verliehen. Der Gouverneur hat ernannt: den Rüstschuler Insassen Johann Beldin für Rüstschuf zum Honorar-Vizekonsul, den Varnaer Insassen Gregor A. Pepschiff für Varna zum Honorar-Konsul, den Burgauer Insassen Georg Zenovich für Burgas zum Konsul; verliehen: dem Ministerialrat Arpad v. Schindler den Titel und Charakter eines Staatssekretär-Stellvertreters, dem Sektionsrat Dr. Elemér Farkas anlässlich seiner Pensionierung den Titel eines Ministerialrats, dem Dekananten Eugen Schneiler (Zolakengröt), den Postbuchhaltungsdirektoren i. P. Rudolf Flank und Ludwig Józsa, dem Postbuchhaltungsdirektor i. P. Emerich Udvarh, den Postamtsdirektoren i. P. Georg Ston, Viktor Védty, Johann Földesly und Josef Kametzloher den Titel von Oberregierungsräten, dem Schulinspektor i. P. Anton Bán den Titel eines Regierungsrats, dem Magtanziar Staatskassendirektor Emil Detvós anlässlich seiner Pensionierung den Titel eines Staatskassen-Oberdirektors.

Unser Blatt um 9 Uhr früh in Wien. Da der Luftverkehr zwischen Budapest und Wien im Frühjahr wieder systematisch aufgenommen wird und die zeitlich geregelte Flugpost eine gleichmäßige Expedition unseres Blattes zulässt, befördern wir das „Neue Pester Journal“ auf diesem Wege in die Hauptstadt Deutsch-Osterreichs. Wir wissen, daß unseren überaus zahlreichen Wiener Lesern hiedurch ein großer Dienst erwiesen wird und haben uns daher mit Freude dazu entschlossen, sie der Vorteile der modernen Schnellposttechnik teilhaftig werden zu lassen. In Wien ist somit das „Neue Pester Journal“ schon in den Morgenstunden erhältlich und auch die vielen geschäftlich oder zum Vergnügen dort weilenden Ungarn können seinen freundlichen Morgengruß entgegennehmen. Man weiß, wie wohl es tut, in der Fremde eine heimatlische Botschaft anzunehmen. Doch hat dies nicht nur seine persönlichen, sondern auch seine streng genommen praktischen Seiten, zumal das Blatt unsere ständigen und zugekehrten Wiener Freunde schon am Morgen über alle Vorfälle in Ungarn zu informieren vermag.

Beizehung der sterblichen Ueberreste Joltán Döshs in Budapest. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Staatssekretär im Finanzministerium Joltán Dösh hat bekanntlich am 17. März 1915 in Zalesciky am Dniester den Heldentod gefunden. Sein Leichnam wurde seinerzeit auf dem Plake, wo er an der Spitze von Honvéds gefallen ist, beerdigt, später exhumiert und neuerdings bei Zalesciky beigesetzt. Zur Heimholung der sterblichen Ueberreste Joltán Döshs bildete sich ein Komitee, dem Graf Stefan Bethlen, Baron Emil Petrichovich-Horváth, Benedikt Janesó, Baron Arpad Kemény, Valentin Kologsbáthy, Anton Papp, Ladislaus Kovács, Ladislaus Sandor, Dionys Sebess, Graf Paul Teleki, Gabriel Ugron und Ferdinand Armány angehören. Nach vorherigen diplomatischen Verhandlungen mit Polen und der Tschechoslowakei begab sich am 21. v. M. ein Delegierter des Komitees mit einem Manne des Budapestener kommunalen Bestattungsunternehmens nach Zalesciky, wo die Exhumierung am 28. v. M. stattfand. Die sterblichen Ueberreste Joltán Döshs wurden in einen doppelten Metallkoffer gelegt und mittels Eisenbahn nach Budapest befördert. Der Leichnam traf am 4. d. hier ein und wurde im Leichenhause des Kerepeser Friedhofs unter-

gebracht. Das Komitee hat beschlossen, die endgültige feierliche Beisetzung am 15. d. nachmittags 4 Uhr von der Vorhalle des Parlamentsgebäudes aus vorzunehmen. Mit dem Leichnam wurden zwei bereits erwähnte Holzkreuze nach Budapest gebracht, die sich auf den beiden Grabstätten Joltán Döshs befinden. Das Holzkreuz der zweiten Grabstätte weist folgende Aufschrift auf: „Joltán Dösh, kon. ung. Gutruher Bataillon Nr. 221. Nach drei Monaten hat dein altes Bataillon denont Rache für dich angenommen, wo es einen der größten Söhne des Vaterlandes in der verloren hat. 17. VI. 1915.“ Beide Holzkreuze werden im Parlamentsmuseum aufbewahrt werden.

Requiem der Wilhelmshufen. Heute vormittag 11 Uhr fand in der Franziskanerkirche das übliche Requiem des den Namen des deutschen Kaisers Wilhelm II. tragenden einstufigen k. u. k. Infanterieregiments Nr. 7 für die im Weltkrieg gefallenen heldenmütigen Regimentskameraden statt. An der Erzerzherz, die Abpfarrer Koloman Kovács zelebrierte, nahm auch Erzherzog Josef teil, unter dessen Kommando das Regiment mehrfach im Kampfe gestanden ist. Unter den Anwesenden befanden sich noch der General der Infanterie Stefan v. Gorthy, Baron Hermann Berg, der letzte Kommandant des Regiments, ferner von den einstufigen Offizieren des Regiments Graf Josef Szapáry, Graf Gabriel Battbány, Graf Viktor Széchenyi, Graf Rudolf Erdödy, Graf Alexander Teleki, Graf Johann Zich junior, Graf Johann Esterházy, Graf Oliver Boraciczky und andere. Mittag fand im Hotel Hungaria ein Bankett statt. Die Festrede hielt Major Gabriel v. Pichy.

Schutz der Mieter in England. Aus London telegraphiert man: Im Unterhause wurde gestern abends in dritter Lesung der Gesetzesentwurf angenommen, durch den verhindert werden soll, daß die Mieter aus ihren Wohnungen entfernt werden dürften. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wurde abgelehnt und der Gesundheitsminister erklärte sich mit dem von den Liberalen eingebrachten Entwurf einverstanden.

Eine 100-Millionen-Spende. Da die Mitglieder der Pörfengemeinde gegenwärtig nicht in der Lage sind, mit einer derart großstiligen Spende in Zusammenhang gebracht zu werden, kann es sich hier nur um einen Vertreter der Kleinlandwirte handeln. Und so ist es auch. Der Niregyházaer Kleinlandwirt Johann Terdek hat zur Erweiterung der dortigen griechisch-katholischen Kirche einen Betrag von 100 Millionen Kronen gestiftet. Man weiß, wie wundervoll sich das ungarische Meßta, Nagyatád genannt, in den letzten zehn Jahren dem Bauernstande unseres Landes gegenüber erwiesen hat. Von den Schwankungen der Konjunktur und den Börsenmanövern gänzlich unberührt, haben die Kleinlandwirte das am steilsten ansteigende Wachstum des Reichthums in unsere Wirtschaftsgeschichte eingeleitet. Von Ernte zu Ernte hat sich ihr Stückchen Erde überbaldert, wenn ihre Röhre fruchtig waren und „Nachkommen“ zur Welt brachten, so waren diese ganz richtige Wohlparitätsthalber. Und wenn sie einige Liter Muttermilch in sich eingesogen hatten und ihre Stelzen etwas stinker geworden waren, so ließen sie die Wohlparität auch schon elliße Meilen hinter sich zurück. Jedermann weiß es, daß die hohen Summen, die sich bei den Börsenkommissären nur als Gaste niederzulassen pflegten, bei den Kleinlandwirten ein ständiges Heim gefunden hatten. Der richtige, ständig anwachsende Reichthum ist nur beim Bauer zu finden. Die einzigen vollen Kassen im Lande heißen Truben. Trotzdem hört man es jetzt zum erstenmale, daß sich so eine hölzerne Feuerzähne auch geöffnet hatte. Terdek hat seinem Stande ein leuchtendes Beispiel gegeben. Leider hat es nur den einen Fehler, daß es kaum befolgt werden wird. Und wie leicht wäre es, unserer Kultur, Wissenschaft und Kunst wieder auf die Beine zu helfen, wenn sich all die Truben in ähnlicher Weise öffnen würden. Wie viel Kammer könnte da in Fröhlichkeit umgewandelt werden, wenn die Bauern dem Lande wieder einen Bruchteil dessen herleihen würden, was es ihnen mit über-vollen Händen geschenkt hat. Wenn die fett gewordenen Bauern nicht so schwer und breitspurig auf ihren Truben sitzen.

Der Sammeltag der Landes-Kinderschuliga. Die Landes-Kinderschuliga hielt heute mittag im Beratungskomitee des Komitatshauses unter Vorsitz des Bischofs Ottokar Broháka eine Generalversammlung, der auch Erzherzogin Gabriella beiwohnte. Die Generalversammlung war der Vorbereitung der Kindertagssammlung gewidmet. Der Präsident der Liga Wilhelm Neugebauer legte das Programm der Sammlung vor, die am 9. und 10. d. stattfinden soll. Die Liga wird in diesem Jahre Ablosungszeichen zum Preise von 50,000, 100,000 und 500,000 Kronen in Verkehr bringen. Passanten, die derartige Abzeichen besitzen, werden zum Spenden nicht aufgefordert werden. Hierauf hielt Bischof Ottokar Broháka einen Vortrag über die Ziele der Liga, wobei er ausführte, daß das Gewissen der Menschen stets aufgerüttelt werden müsse, da sie die Tiefen des Elends nicht sehen. Die Idee der Brüderlichkeit, für die die französische Revolution eintrat, war eine freitbare Brüderlichkeit. Wahre Brüderlichkeit sei die einzige richtige Lösung der sozialen Probleme. Diesem Ziele diene die Institution der Liga. Wenn wir uns der Sache der verlassenen Kinder annehmen, schloß er, verrichten wir eine wirklich nationale Arbeit. Die Ausführungen des Bischofs wurden beifällig aufgenommen.

Die Tragödie eines Morphiumisten. Die Budapester Polizei beschäftigt sich mit einer merkwürdigen Selbstmordangelegenheit. Samstag mittag wurde der Oberstadtkapitänmensch gemeldet, daß in der Pension „Auser“ auf dem Karlsring der Fabrikdirektor Wilhelm Sándor, der in der Tschechoslowakei und in Rumänien größere Zementwerke besitzt, unter verdächtigen Umständen mit dem Tode erlag. Als der Polizeiarzt und mehrere Detektive eingetroffen waren, war Wilhelm Sándor bereits tot. Der Polizeiarzt stellt fest, daß der Tod durch eine Morphiumvergiftung eingetreten sei. Die weiteren polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß Wilhelm Sándor seit vier Jahren der Morphiumsucht fröne. Vor ungefähr vier Wochen nahm er in der Pension „Auser“ in Begleitung einer jungen Dame, seiner Braut, Abschied von der Pension. Der Fabrikdirektor hatte die Dame, namens Borisca J., vor Jahren kennen gelernt. Obwohl er damals bereits das 44. Lebensjahr zurückgelegt hatte, verheiratet und Vater von mehreren Kindern war, verlebte er sich in das Mädchen und beschloß, seine erste Ehe aufzulösen. Bei einem Absturzflug, den Sándor mit seiner Braut vor einiger Zeit unternommen, erlitten Beide Verletzungen; ihre Schweregen wurden damals durch Morphiuminjektionen gestillt und in der Folge geschwanden sie sich an dieses Gift. Der tödliche Morphiumgenuss warnte die Verwandten. Vor Tagen spritzten sich Wilhelm Sándor und seine Braut eine größere Dosis Morphium ein, worauf sie sich drei Tage in einem schmerzhaften Zustande befanden. Wilhelm Sándor erwachte nicht mehr aus der Betäubung und verschied trotz ärztlicher Behandlung. Als der Fabrikdirektor gestorben war, versuchte sich seine Braut durch Morphium zu vergiften, was aber vereitelt wurde. Da sie um keinen Preis zu bewegen war, das Zimmer, in dem ihr Bräutigam gestorben war, zu verlassen, wurde sie durch eine Morphiuminjektion betäubt und so in eine Heilanstalt gebracht. Ihr polizeiliches Verhör konnte noch nicht vorgenommen werden, da sie schwer krank darniederliegt.

Professor Hochenegg verurteilt. Aus Wien telegraphiert man: Der Vorsitzende der Wiener Ärztekammer als Ehrenrat hat den Professor Hochenegg wegen Uebertretung der ärztlichen Standesehre, begangen durch den unangehörten erhobenen Vorwurf der Annahme von Provisionen seitens der Ärzteschaft für Zuweisung von Patienten, schuldig erkannt und ihn zur Disziplinarstrafe der Entziehung des aktiven und passiven Wahlrechtes in die Kammer auf drei Jahre und zur Tragung der Kosten des ehrenrätlichen Verfahrens verurteilt.

Die Pariser Schach-Olympiade. Zu der vom französischen Schachverband initiierten Pariser Schach-Olympiade haben vier unserer Amateur-Schachmann-dore eine Einladung erhalten. Der ungarische Schachverband geht nun daran, vermittels einer Auslese-Konkurrenz die ungarische repräsentative Schachgruppe zusammenzustellen. In Verbindung mit der Schach-Olympiade wird auch die Gründung eines internationalen Schachverbands geplant.

Drei Arbeiter für die ungarische Nationalbank. Aus Paris wird telegraphiert: Für das Interesse, das die Auslandsungarn für die Rekonstruktion des Landes bekunden, ist bezeichnend, daß auf der Pariser ungarischen Gesandtschaft heute drei in Frankreich beschäftigte ungarische Arbeiter erschienen sind, um je eine Aktie der Nationalbank zu zeichnen.

Automobilunglück englischer Gelehrter. Aus London telegraphiert man: Durch einen Autounfall sind gestern vier Mitglieder der Akademie verunglückt. Als sie von dem Großmorgensbankett der Akademie der Künste heimkehrten, rannte ihr Auto gegen einen Lastkraftwagen. Der 73jährige Präsident der Akademie, Sir Aston Webb, und der 80jährige Sir Luke Sewell wurden schwer verletzt in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus geschafft. Die beiden anderen Insassen Sir William Leman und Melton Fisher trugen leichtere Verletzungen davon. Der Chauffeur blieb völlig unverletzt.

Der Numerus clausus. Der gewesene Bürgerschuldirektor Ferdinand Székely veröffentlichte im Oktober 1922 unter dem Titel „Der Numerus clausus in Ungarn“ eine Broschüre, zu der der Abgeordnete der Nationalversammlung Josef Pakots ein Vorwort geschrieben hatte. Die Broschüre befaßte sich mit dem Numerus clausus-Gesetz des Friedrichschen Regimes, gegen welches sie scharfe Ausfälle enthielt. Die königliche Staatsanwaltschaft erhob gegen Ferdinand Székely die Anklage wegen Preßvergehens gegen das Ansehen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation. Bei der heutigen Schlussverhandlung erklärte der Angeklagte sich für unschuldig; es wäre geradezu absurd, ihn der Vaterlandslosigkeit zu zeihen, habe er doch auch nach der Kommune als Direktor einer hauptsächlich bürgerlichen Schule gewirkt, was zur Genüge beweise, daß man ihn weder bolschewistischer noch nationseindlicher Gesinnungen beschuldigen könne. Er habe seine Gedanken nach dem empörenden Eindruck der damaligen Ereignisse unter dem Jahre 1920 zu Papier gebracht und diese wurden dann später in der Broschüre veröffentlicht. Nach der Anklage des Oberstaatsanwalt-Substituts Dr. M. Dobó plädierte der Verteidiger Dr. Tölgler Sebök für den Freispruch des Angeklagten, sich hierbei auch auf den derzeitigen Staatsminister berufend, der erst kürzlich erklärt hat, er billige den Numerus clausus

Mittwoch
im Prinzip n
nach System
rischen Staat
naten Ge
Der Verteidig
teil an, der
zur Kenntnis.
* Abern
Sonntag ist u
norden. Rad
Werbrot um
gleichfalls um
brot um 200
erhöht. Demg
und Rüssel d
kosten jetzt bei
* Der B
hieß Sonntag
fand es keine
dant Wilhelm
mögen des
Bereit möge
Weise zu einen
deszeitiges Ba
250 Millionen
tionäreins o
lung stimmte
ner die dring
fahrtsinstitution
* Aus a
arzt Dr. Ma
Marienba
* Die
und Sofu.
Infolgend der
wird uns bei
der Firma
worden ist, d
keine Forderu
* Autor
Wien. Aus
gejert: Heute
Mr. Afers
das vom Tra
auf der Stra
Gemeindegebi
Dankermwege
zug auf die
Alleebaum u
vordere Glas
Gesandte und
am Kopfe
so daß die
fortsetzen kon
fallsstelle ent
einen Alleeba
beschädigt, de
Der Gesandte
Arzte Dr. P
bunden. Das
auto nach W
konnten die
familien. Ge
in Wien in
Kopfe des
gefährlich.
* Ein
Aus Lond
aus Newy
Nachbor
zu ziehen, an
die Manhatt
bar zu ma
* Gro
neue Verlo
nicht nur de
24.000 erhob
wahrhaftig
belaufte sich
(Eine Mi
beträgt 600
Millionen Kr
nen, 100 Mi
5, 4, 3, 2
Millionen K
bisherigen
so mehr bete
chere und v
kommen, die
letzten Lotter
40.000 K., ei
ein Achte
* Fals
lich, wurde
international
Bauftände
förmlich über
echte Zwit
verwendete,
Woche wur
Ertrudung
des Tages
dem Urteil
wurden, wie
Falscher enst
Gindorfliche

gab an, daß er mit seiner Frau im Streit geriet, worauf die beiden beschlossen, daß sie die Ehe auflösen werden. Die Frau packte ein, wobei er 10 Goldstücke und 3 Millionen Kronen erspartes Geld bei ihr sah. Er forderte sie auf, eine Teilung vorzunehmen, da sie aber nicht einwilligen wollte, ermordete er sie. Anfangs behauptete er, daß er die Leiche hinter dem neuen Johannisplatz begraben habe, später aber änderte er sein Geständnis dahin ab, daß er die Leiche seiner ermordeten Frau in der Parkanlage unterhalb der Fischerbastei in der Nähe der Johann Hunyadi-Statue begraben habe.

Die Rückkehr Mathers mit dem Mörder aus Jászberény wurde bereits für heute mittag erwartet und man hatte Vorbereitungen getroffen, um in den Keller des Hauses in der Tarnokgasse — dort vermutete man die Leiche — einzudringen und die Leiche zu bergen. Infolge einer Zugverspätung traf der Detektivoberinspektor mit dem Mörder erst heute abend um 6 Uhr in der Hauptstadt ein. Vom Bahnhof wurde Stefan Forró zur Fischerbastei geführt, damit er jenen Ort näher bezeichne, wo er die Leiche seiner ermordeten Frau angeblich begraben hat. Forró wurde sodann zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und in eine Einzelzelle gesperrt. Die näheren Details der Ermordung und der Fortschaffung der Leiche sind noch nicht bekannt; es wird angenommen, daß Forró den Körper zerstückelt und stückweise fortgeschafft hatte.

Morgen früh wird eine Polizeikommission die Exhumierung der Leiche vornehmen.

Hochwasser.

Die Donau steigt weiter. Wie jedoch die hauptstädtische Sektion für Hochwasserschutz mitteilt, dürfte die Kulmination schon in den nächsten Stunden eintreten. Eine Ueberschwemmungsgefahr sei derzeit nicht vorhanden. Die niedersten Partien des unteren Donaukais sind überflutet und das Hochwasser bedroht die am Ufer gelegenen Magazine, die wieder auf eine Warnung der Schiffahrtsgesellschaften hin rechtzeitig geräumt worden sind. In den letzten 24 Stunden zeigte die Donau ein Steigen von 30 Zm. Von der oberen Donau wird neuerliches Steigen gemeldet. Seitens der Hauptstadt sind 17 Dampfmaschinen in Tätigkeit, um die Ueberslutung der Pester und Dnauer Kanäle zu verhindern. Die Betriebskosten der Pumpen betragen 1 Million Kronen täglich. Die Pumpen bleiben solange in Tätigkeit, bis der Wasserstand der Donau unterhalb 5 Meter bleibt.

Die hydrographische Sektion des kön. ung. Ackerbauministeriums gibt über den Wasserstand der Donau, der Theiß und ihrer Nebenflüsse den folgenden Bericht aus: Auf der Donau kann der Komáromer Wasserstand von heute früh — 594 Zm. — als Kulmination angesehen werden, so daß in Budapest die Kulmination morgen erfolgen wird. Oberhalb Komároms nimmt die Donau — mit Ausnahme von Struden — ab. Der heutige Wasserstand der Donau bei Budapest war in der Früh 556, Mittags 564 Zm. — Die Theiß nimmt in Tokaj ab, weiter unten steigt sie noch, aber auf der mittleren Theiß wird das Steigen voraussichtlich keine bedeutendere Niveauänderung hervorrufen. — Die Szamos, die dreifache Körös und die Maros sind in Abnahme.

Pharao Amenophis.

— Ein Besuch beim Sonnenkönig. —

Der große König Amenophis der Vierte, der um das unwahrscheinliche Jahr 1375 vor Christi Geburt regierte, hat jetzt im Berliner Staatlichen Museum einen eigenen Saal erhalten. Hier sieht er nun, einer der größten Könige des Altertums, ein regierender Prophet, ein Religionsstifter und ein Künstler, der Begründer des Sonnenkults und der Schöpfer einer neuen Kunstströmung im alten Aegypten, ein heiterer Herrscher, ein visionärer Träumer, ein wahrer ägyptischer „Sonnenkönig“.

Seine Residenz war nicht Theben, sondern das zauberhafte El-Amarna; so verjüngte Amenophis der Vierte am deutlichsten seine revolutionäre Weltanschauung. Er bricht mit der Tradition. Er empört sich gegen die alten Götter. Er stirzt sie ab. Er kennt nur eine Gottheit: die Sonne. Sie ist unerschöpfbar und dennoch allen nah. Ihre Wunder allein sind allen sichtbar. So weit das Auge reicht — und noch weiter — erstreckt sich ihr Machtbereich. Sie ist der immer gültige Gott, der nicht straft, sondern segnet. In Theben mochte noch die verwirrende Vielfaltigkeit der alten Glaubensobjekte den neuen, freudigen Kult stören. Amenophis baut sein El-Amarna, die Stadt, die der Sonne geweiht ist. Auf dem König Amenophis ruhen die Strahlen ihrer Gnade. In aberhundert Abbildungen kann man es sehen, wie Gott Sonne den König und seine Familie segnet. Man verdankt die

Kennzeichen von der El-Amarna-Kunst Ludwig Borchardt und James Simon. Im Winter 1912 zu 13 wurde die Werkstatt des Bildhauers Thutmosis ausgegraben. Viele Funde ruhen noch im Schuppen zu Charlottenburg. Das Kennzeichnendste ist bereits im Museum aufgestellt.

Mit dem Sonnenkult bricht eine Art Zeitalter der Aufklärung, der Aufhetterung heran. Die alte strenge Linie lockert sich, die Ueberlieferung schließt Kompromisse mit der Natur. Das Angeischt des Objekts, des Königs, der Königin, ihrer Kinder bekommt persönliche Züge. Das Individuelle siegt über das Typische. Der fast fanatische Trieb zur Wahrheit schreift vor dem karikatüristischen Porträt nicht einmal zurück. Im Auftrag des Königs Amenophis des Vierten und wahrscheinlich in seiner kontrollierenden Anwesenheit entstanden die Künstler getreue, sogar peinlich getreue Nachbildungen des majestätischen Angeichts, voll erschütternder Wahrhaftigkeit, vor geradezu beleidigender Schönheit. Wie schön und verständlich, daß der Anbeter der Sonne die Wirklichkeit und ihre Erkenntnis nicht scheut! Die alte Stilisierungskunst, zum Teil verursacht durch furchtsam untertänige Schmeichelei vor dem allmächtigen Herrscher, ist nicht mehr notwendig, wenn dem König nur das Wahre schön, groß und edel erscheint. Und nun erst ist es möglich, sich eine vollkommene Vorstellung vom alten ägyptischen Angeischt zu bilden: Wie lebte es bis jetzt in unserer Erinnerung? Wir kannten das typische strenge und kantonige Antlitz, den charakteristischen Knick der Männer, den glatten Kopf der Frauen mit dem vorspringenden Kinn, den zurückweichenden Stirn, den breiten Nasenflügel. Jetzt, im Saal Amenophis des Vierten, sehen wir ägyptische Porträt-Personlichkeiten, ohne die banale Alltäglichkeit der Photographie oder unserer „gelungenen“ und „wie lebendigen“ Bilder. Denn der eschatologische Wahrheitsdrang jener ägyptischen Zeit ist eben religiös, also kein Ergebnis der forschenden Wissenschaft und der Kopiersucht, sondern bereits eine Ueberholung des Naturalismus und also in der Wirkung künstlerisch, wie in seinem Ursprung fromm. Und das Wesen des Objekts entspricht dem der Kunst, von der es gestaltet wurde. Wie verschieden sind jene Menschen von denen, die uns heute umgeben. Ich denke hier an das rätselhafte Antlitz der alten Königin Teja, das in vielen Abbildungen vorhanden und ziemlich bekannt sein dürfte, das Gesicht der königlichen Mutter, die einen Propheten gebar. In diesem Saal ist ein ganz kleiner Kopf vorhanden, ein unwahrscheinlich lebendiger, der Kopf einer wissenden und schlummernden Frau, als berge sich unendliche Weisheit im Schlaf. Zu beiden Seiten des breiten, erotischen Mundes sind die tiefen Furchen bitteren Erlebens eingegraben. In starkem Drog steht sich das Kinn der Welt entgegen. Es ist eine unbegreifliche Mischung zweier und mehrerer einander bekämpfender Elemente. Ein Gesicht aus Kampf und Versöhnung; aus Harmonie und Gegenatz; aus Himmel, Erde und Hölle.

Ein anderer Kopf: Die noch in den Farben gut erhaltene Büste einer wunderschönen Frau. Die große Kunst des Bildhauers konnte sie lebendig machen, aber nicht warm. Was hilft die natürliche Lebendigkeit des Auges? Die ironische Boredtheit der vollen Lippen? Das ist mordende Lüge der kalten Schönheit. Der Frau, die auf den Wegen zum Verderben steht. Wie anders, kaum fünf Schritte weiter, das Angeischt aus warmem Braun! Die beiden Frauen könnten Schwestern sein, sind es auch vielleicht. Wie wandelte sich hier der stolze Hochmut in lächelnde Mütterlichkeit! Genau so edel geschnitten ist diese Lippe, aber jene küßt, um zu vernichten und diese, um selig zu machen!

Auf dem gelben Grunde eines Kalksteins steht der König, auf einen Stab gelehnt, mit übereinander geschlagenen Beinen. Rechts vor ihm die Königin, die ihm Blumen reicht. Rührend ist die Demut ihres schwebenden Körpers. Stolz und gültig sein empfangendes Angeischt. Dort sitzt der syrische Soldat, groß, statlich und ein Barbar, der die Länge in der Hand behält, auch wenn ihm sein Kind einen Trunk kredenzt und seine ägyptische Frau ihm gegenüber sitzt. Wie human, kultiviert der Körper dieser Aegypterin, schmiegsam und nochgebend den Formen des Sessels! Wie steif, ungelent, den Mangel einer guten Kinderstube gleichsam beweisend der starke Soldat, der rauhe Syrier, ein Mann aus dem Gebieten des Krieges und der Unkultur. Eine lächelnde Ironie liegt über diesem Bild, sanft und verzeihend, wie der lächelnde Schein der untergehenden Sonne, der Göttin, wenn sie den Rand des äußersten Westens erreicht.

Aufgefundenene Totenmasken, Skulpturen, die an die ersten griechischen Werke erinnern und an die Mänerkopfe aus dem fünften Jahrhundert, beweisen, daß die alten Aegyptier die technische Vollkommenheit besaßen, die sie befähigt hätte, jene „klassischen Linien“ zu formen, die wir auf das Konto der handwerklich-künstlerischen Vollendung zu setzen gewohnt sind. Sie beweisen, daß es kein Manko an Handfertigkeit war, wenn die Aegyptier strenge oder mit Konzeptionen an die Natur stilisierten. Es war eine andere künstlerische Weltanschauung. Die sinnliche (auch erotisch-sinnliche) Wirkung der nackten antiken Figuren wird man bei den

Werken der alten Aegyptier vergeblich suchen. Hier herrscht eine Keuschheit, die fast an Unwissenheit gemahnt. Die Erotik ist nicht, wie in der klassischen und früheren Antike, im sinnlich erregenden Körper ausgedrückt; nicht durch die Betonung erotischer Körperstellen; nicht in schwellenden Armen, Schenkeln, Brüsten; — sondern sanft durchtrinkt sie die ganze Gestalt, den Schädel, das Auge, Nase und Schläfe. Es ist nicht die in bestimmte Bezirke verbannte, zur heiteren Sinnenfreude wieder emporgehobene Erotik des Klassizismus, sondern die überall wohnhafte, Alltags und jede Tätigkeit durchströmende und das ganze Leben bestimmende: ähnlich der unbewußten Liebestraft der Tiere; den Instinkt befehlend und sogar den Verstand.

Freilich: auch Amenophis der Vierte mußte sterben. El-Amarna verfiel. Die ägyptische Kunst kehrte wieder heim, in die alte Residenz, zu den alten Göttern. Die Kunstwerke von El-Amarna konnten kompromittieren. Man nahm nur die praktischen Geräte mit. Und ließ jene künstlerischen Zeugen der Sonnenherrschaft den forschenden Europäern dieses Jahrhunderts. In Berlin feiert der große Amenophis der Vierte eine späte, wissenschaftliche Auferstehung.

Josef Roth.

Theater, Kunst und Literatur.

Die „große Woche“ der Akademie.

Erster Tag.

Die Jahresversammlung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften nahm heute mit Klaffenjungen ihren Anfang, in welchen über die zu neuen Mitgliedern vorgeschlagenen Kandidaten abgestimmt, Vorschläge über die Preiszuverteilungen erörtert und neue Preise ausgeschrieben wurden. Die Sitzungen nahmen folgenden Verlauf:

Erste Klasse. Vorgesprochen werden: zum Ehrenmitglied der pens. Universitätsprofessor der Kunstgeschichte Julius Pastiner; zum ordentlichen Mitglied der Sprachforscher und Pécser Universitätsprofessor Julius J. Solnay; zu korrespondierenden Mitgliedern: der Kunsthistoriker Dr. Emil Jakabovits, der pens. Staatssekretär und hervorragende Novellist Josef Bartók, der Dichter Edmund J. Kab, Universitätsprofessor Ludwig Rékly, der Direktor des Museums für Schöne Künste Alexius Petravits; zum auswärtigen Mitglied der berühmte Romanist der Leipziger Universität Philipp August Becker, der kurze Zeit auch Professor an der Budapester Universität war.

Zweite Klasse. Zu ordentlichen Mitgliedern der bekannte Philosoph, pens. Universitätsprofessor Alfons Bauer und der Historiker Franz Kol. Lánczi; zu korrespondierenden Mitgliedern Universitätsprofessor Jela Kenéz; und der Pécser Universitätsprofessor Josef Nagy; zum auswärtigen Mitglied der Krakauer Historiker Josef Dabrowski.

Dritte Klasse. Zum Ehrenmitglied der ausgezeichnete Architekt Alois Haumann; zu korrespondierenden Mitgliedern Staatssekretär Karl Raan und Universitätsprofessor Ernst Emil Moravcsik. Nach den Kandidierungen wurden die Berichte über die Preiszuverteilungen unterbreitet.

Zu der morgigen Gesamtsitzung werden die Klaffen ihre Berichte unterbreiten und die Preise endgültig zugesprochen werden. Die eigentliche Mitgliederwahl findet am Donnerstag statt.

(Konzert.) Nach jahrelangem Fernsein trat heute im großen Redoutensaal der berühmte Pianist Wilhelm Bachhaus wieder vor das Budapester Publikum. Der Künstler erfreut sich auch bei uns als einer der größten technischen Meister seines Instrumentes bewundernswürdiger Wertschätzung, wiewohl sein der tieferen Besetzung entbehrendes Spiel ihn der Liebe der Kunstfreunde nicht allzu nahe treten ließ. Heute konnte man an seiner Vorbereitungen eine noch weitere Steigerung und feinere Differenzierung seiner unheimlichen Virtuosität feststellen. Die Wiedergabe einer der Brahms'schen Variationen über ein Capriccio von Paganini — eines der schwierigsten Stücke der Klavierliteratur — war das vollendetste, kaum erreichbare Meisterstück von Handgelenks- und Fingertechnik. Die Hände des Künstlers funktionierten mit der Unfehlbarkeit von auf Stahlfedern gestellten Präzisionsmaschine. Aber dahinter steht doch auch ein starker musikalischer Geist und zuweilen auch poetische Empfindung. Schwächer empfanden wir diese in der Wiedergabe einer Chopin'schen, die dem Gemüt, der Phantasie Bachhaus' doch ferner zu liegen scheinen. Der Konzertegeber, dessen reichhaltiges Programm noch Stücke von Grieg und Bizet-Mangialani, einem der genialsten jüngeren italienischen Komponisten, enthielt, wurde von dem gutbesuchten Saal durch vielen bewundernden Beifall ausgezeichnet, für den er mit Wiederholungen und Zugaben dankte.

Repriz!

Csütörtököl 2 HAROLD LLOYD vigjáték

A nagymama fiacskája A tengeri medve

ROYAL APOLLÓBAN

a Projectograph r. t. monopoliuma.

MOSJOUKINE-LISSENKO Gyönyörváros péntektől az OMNIÁBAN

OMNIA RODOLPH VALENTINO TENGHERI FARKAS 1.45. 1.47. 8. 10

Donnerstag wird im Nationaltheater Gega Gárdonyi's „Annuska“ aufgeführt; die Titelrolle wird diesmal zum ersten Male Erzsébet Somogyi spielen; die übrigen Rollen befinden sich in den Händen von Gerane Ján, Erzsébet Matyas, Irene Joanni, Kúrti, Rijs, Kozsáhegyi, Farkas, Mikolaj, Szóke, Sugár.

In der kön. Oper wird Donnerstag die Oper „Thais“ in der Premierenbesetzung aufgeführt. Freitag gelangt Sikió's Pantomime „A tükör“ zur ersten Aufführung mit Gizi Bajor, Dalnoki und Farnay in den Hauptrollen. Im selben Abend werden auch die Opern „Az erósebb“ von Vincze und „Zsuzsanna titka“ gegeben. Dienstag, den 13. d., tritt Parnis Laurina in der Titelrolle von „Hamlet“ zum ersten Male auf; die Ophelia wird von Erzsébet Sándor gegeben.

Die Dekorationen und Bühnenbilder von „Szépség“. Die Komität des Ungarischen Theaters, Jacques Denais Lustspiel „Beauté“, die in der nächsten Woche zur Erstaufführung gelangt, hat eine vollständig neue Dekorationsausstattung erhalten, die Stefan Baskin angefertigt hat. Der erste Akt spielt in einem eleganten Salon des Bois de Boulogne, der mit seiner Gartenperspektive einen leichten, hellen und heiteren Kontrast bildet zum zweiten und dritten Akt, die in einem mit ersten und raffinierten Apparaten gefüllten Turm einer Sternwarte spielen.

Neues Programm im Theater auf der Andrássy-terrasza findet am nächsten Montag die Premiere des neuen Programms statt, welches mit seiner Reichhaltigkeit und seiner abwechslungsreichen Zusammenstellung dieser Amüsierbühne einen neuen großen Erfolg verspricht. Die hervorragenden Figuren des neuen Programms sind: „A függöny“, ein außerordentlich interessanter Charakter von Emerich Fazekas, in welchem Eugen Dorzs, Ladislav Z. Molnár, Ernst Tarray, Gerő Mátyás und Ludwig Gárdonyi auftreten werden. Ernst Szécsy figuriert im neuen Programm mit der amüsierten Blüthe „A krémes“, in welcher Jánoska Baskin, Döle Marosi, Elvira Szóráthy, Julius Gázon, Desider Bándózi, Alexander Szóke, Joltán Bánky und Andre Székely dankbare Rollen zu spielen bekommen haben. In Bela Szenes' „Alvó oroslán“ betiteltem Lustspiel werden Jóna Tihos, Julius Gázon, Iranka Schmel und Lengyel die Hauptrollen darstellen. Die vollständig neuen Sait werden von Jóna Kökény, Eit Kerék, Kósti Heggy, Margit Hárnay, Bilma Góth, Julius Gázon und Desider Bándózi zum Vortrag bringen. Juliska Rémetz wird einen neuen Zyklus von Originalstücken vortragen, die das größte Publikumsinteresse beanspruchen dürften.

In Wiener Burgtheaterkreisen gilt es für wahrhaftig, daß die Damen Reichert und Medelsky nach dem 31. August 1925 dem Verbande des Burgtheaters nicht mehr angehören werden.

Zum Andenken an den Székler Freiheitskämpfer Iron Gábor fand jüngst im Rebutenjaal ein künstlerisches Konzert statt, das von Johann Istók, dem Präsidenten des Iron Gábor-Verbands, mit einer Rede eröffnet wurde. Dann trat die Opern-Gesellschaft fünf Piekar vor, Dr. Ador Ristrali hielt eine Gedenkrede auf Iron Gábor, die Kommerzienrath Erzsébet Sándor trug die große Frie der Oper „Bela Szenes' „Alvó oroslán“ mit künstlerischer Vollendung vor, Ladislav Bakó, Iranka Schmel, Erzsébet Somogyi und Franz Rijs deklamierten, Margit Kolla sang Lieder und schließlich produzierte sich der 10jährige Tibor Makula auf dem Cello. In den Reihen des Publikums sah man auch die Nachkommen des Freiheitskämpfers.

Wie aus Venedig berichtet wird, hat der bekannte ungarische Maler Julius Rudan bei der jüngst eröffneten internationalen Kunstausstellung einen großen Erfolg erzielt. Der italienische Ausschuss für Schöne Künste hat unter den zahlreichen Werken der ausländischen Künstler als einziges Bild Rudan's „Ruhende Frau“ zum Ankauf empfohlen und die Stadt Venedig hat seinen „Hochzeitszug“ für ihre moderne Silbergalerie erworben. Ueberdies wurde Julius Rudan der große Preis der Stadt Venedig für ausländische Künstler zugesprochen.

Sachs große Messe, das größte Werk der Kirchenmusik, gelangt am 12. Mai zur Aufführung. Dirigent: Emil Sichtenberg. Solisten: Bilma Tihanyi, Jóna Góth, Marie Basilides, Dr. Franz Székelyhidy und Oskar Kálmán. Die öffentliche Generalprobe findet Sonntag, den 11. d., 8 Uhr abend statt.

Kanienabend Ernst Dohnánnis am 15. Mai. Neuer „Torjan“-Film — Hauptdarsteller Elmo Lincoln, der stärkste Mann der Welt — in der Urania um 5, halb 8 und 10 Uhr.

Sport.

Mager Rennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen. Eugen Dreher's Maharadzja (Schajbal) Erstes, Bója (Kastenberg) Zweites, Repone (Eich) Drittes. Unplaciert: Székely, Szira. Mit fünf Viertelängen gewonnen, nach 1 1/2 Längen Drittes. Totalisator 1000:5000, Platzwetten 1000:1400, 1200. Buchwetten: 4 Maharadzja, 1 1/2 Bója, 2 1/2 Repone.

2. Rennen. Eugen Dreher's Curios (Schajbal) Erstes, Lagore (Brehner) Zweites, Bolhmela (Eich) Drittes. Unplaciert: Simonetta, Alma, Csánád, Frust, Orphan, Baldu. Mit einer Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisator 1000:5000, Platzwetten 1000:1200, 1100, 1700. Buchwetten: 4 Curios, pari Lagore, 6 Bolhmela.

3. Rennen. Baron S. Guttmann's Belisce (Kastenberg) Erstes, Aglegény (Zene) Zweites, Redbejem (Csernovits) Drittes. Unplaciert: Apró, Lajos, Golem, Szimmette. Mit einer halben Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator 1000:6500, Platzwetten 1000:1700, 1700, 1300. Buchwetten: 6 Belisce, 5 Aglegény, 2 1/2 Redbejem.

4. Rennen. Alfiusz Szóráth's Bimpó (Kastenberg) Erstes, Sniffu (Eich) Zweites, Borura derii (Brehner) Drittes. Unplaciert: Konof, Ferő, Grison, Chéri, Rodros, Pazzo, Réna, Botbolat. Mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator 1000:6700, Platzwetten 1000:1700, 1300, 1600. Buchwetten: 6 Bimpó und Borura derii, pari Sniffu.

5. Rennen. Graf Dionys Wendheim's Quodlibet (Szente) Erstes, Melia (Schajbal) Zweites, Saff-matt (S. Szabó) Drittes. Unplaciert: Bergfriede, Mönchsberg, Turán, Shóngyi. Mit einer Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisator 1000:22600, Platzwetten 1000:1900, 1100, 1200. Buchwetten 8 Quodlibet, pari Melia, 3 Saff-matt.

6. Rennen. Baronpödsöcker Gestüts Csába (Friedrich) Erstes, Mussolini (Weckermann) Zweites, Paul (Schajbal) Drittes. Unplaciert: Vöfelu, About, Smeijl, Muremou. Ueber alles, Káma, Mero. Buchwetten: 2 Csába, 5 Mussolini, 4 Paul.

Offener Sprechsaal.*

Magyar királyi osztálysorsjáték

Válasszon egy sorsjegyet

a következő, csak nálunk kapható számokból:

Table with 3 columns of lottery numbers: 52734, 59601, 44057, 59287, 45823, 38803, 52981, 7344, 59686

Deák és Dr. Ordódy

bankház fiókja Budapest, VI., Andrássy-ut 16. Hivatalos árak: 1/1 = 40000 K, 1/2 = 20000 K, 1/4 = 10000 K Huzás már kedden! Rendeléshez levelezőlap is elegendő.

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

VILLA

in Dunakeszi-Alag (5 Minuten von der Bahnstation) 4 Zimmer mit allen Nebenumlichkeiten. Autogarage und schönem grossen Obst- und Gemüsegarten, sofort beziehb., billigst zu verkaufen. Adresse und Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2-3 szobás lakást keresek

az összes melékelyiségekkel, a város bármely részében. Ügynökök kizárva. Szíves értesítés kérek Blockner J. hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. szám.

Széncsuzda

Józsefvárosi pályaudvarnak legfrekvensebb helyén, napenkénti 15 vagon befogadására alkalmas, bérbe kapható. Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

1. biete ich in Herrenkleidern eine reiche Auswahl in passender Garderobe.

2. biete ich durch erste Bezugsquelle die Gewähr guter Qualität.

3. biete ich bei erstrangiger Ware zeitgemässe Preise. Schnur Henrik Herrenkonfektion VIII, Rákóczi-ut 15

XII. Königl. ung. Klassenlotterie

66.000 Lose. 24.000 Gewinne. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

1.000.000.000

Eine Milliarde Kronen. 600.000.000

- Prämie und 400.000.000 200.000.000 100.000.000 50.000.000 40.000.000 30.000.000 25.000.000 20.000.000

15, 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2, 1 Millionen Kronen usw. Gewinne zusammen 8179 Millionen K. Ziehung I. Klasse am 13. und 15. Mai.

Table with 3 columns of ticket prices: 1/4 Los 10.000 Kron., 1/2 Los 20.000 Kron., 1/1 Los 40.000 Kron.

Lose bei allen Kollekturen erhältlich.

Magyar Légiforgalmi R.-T.

Budapest, VII., Erzsébet-körút 9. Tel.: József 83-87. (Wien, I., Rosengasse 2. Telefon: 64-4-32.)

LEGJOBB LÉGI OSSZEKOTTETÉS BUDAPEST-WIEN KOZOTT

5 üléses Fokker limousineokkal. Naponta, vasárnap délután és hétfő délelőtt kivételével.

Menetrend: ind. 7:00 Budapest érk. 5:40 délelőtt érk. 9:00 Wien ind. 4:00 délután

Autók menetrendje: ind. Budapest délelőtt 6:20 ind. Wien, délután 3:15 VII., Erzsébet-körút 9. I., Kärntnerring 13. (New-York palota) (Norddeutscher Lloyd)

Jegyárak: autótallal együtt: 35 sv. fr. odavissza 65 sv. fr. Jegyeladás Wienben: I., Kärntnerring 13. Norddeutscher Lloyd. Tel. 71-1-11

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Pörtschach am Wörthersee (Kärnten, Österreich).

Europas wärmstes Alpenseebad und klimatischer Kurort. Seebäder 23 bis 27 Grad C. Mai bis Oktober erfolgreich bei Kindern, Nerven und Blutarmen. Subalpines Klima. Frühlings-, Sommer- und Herbststation. 450 Meter Seehöhe. Wintersportplatz. 2000 Zimmer. Schnellzugstation. Dampfschiff, Post, Telegraph, Telefon, Segel- und Rudersport, Jagd, Fischerei, Tennis, Konzerte, Strandbad, Arzte, Apotheke. Hauptsaison 1. Juli bis 31. August. Vor- und Nachsaison 25 Prozent Ermässigung.

OST UND SÜD

Illustrierte Wochenschrift der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland Eine grossangelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschum im Auslande und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden im Osten und Süden Europas

Bezugspreis für 3 Monate K 9000

Verlangen Sie Probenummer gegen Porto in Briefmarken direkt vom Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80.

HOTEL PALACE ABBAZIA

Haus
ersten Ranges,
direkt am Meere gelegen,
durchwegs Balkonzimmer,
Appartements
mit Bad

Direktor Koloman Farkas

SANATORIEN
Dr. LAKATOS
ABBAZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau:
Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz.
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Hotel Pension Kuben
Hotel Pension Lido
ABBAZIA

Legszébb helyein. Tengerre néző szobák, elsőrangú teljes panzióval, mérsékelt árban. Tájékoztatót nyújt a „Furdó-Kalauz” kiadóhivatala, Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 23. délután 2-3-ig. Telefon József 56-21 egész nap.

Seehotel „Wienerheim“
Gekirn
am Würthersee

Empfehlung für die Monate Mai, Juni gute Pension, Segel und Bad vor dem See und Tag 50.000. Andreas Streinif, Restaurateur.

Würthersee
Krumpendorf

Für die Vorsaison Mai, Juni volle Pension zu K 50.000, Hotel Krumpendorferhof, Bahnhofhotel, Gasthof Koch, Hotel Würthersee. Militär-Schwimmschule. Arzt im Orte.
Die Kurkommission.

Vertreter
für
Ungarn
gesucht

Es wird auf eine durchaus erstklassige Kraft reflektiert, welche bei den einschlägigen Fachkreisen in Beleuchtungskörpern für elektrisches Licht und Gas, Armaturen für Gas, Wasser, Bad und Dampf, Schrauben und Fassonteile, Zubehörteile für die Motor- und Fahrradindustrie usw. bestens eingeführt ist und über gründliche Fachkenntnisse verfügt. Ausführliche Bewerbungen um die Vertretung mit Referenzen, Lichtbild und genaueren Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten an Gasapparat- u. Gusswerk-A.-G., Mainz.

Öröklakás

modern társasházunkban még néhány darab jutányos áron kapható

SOLO BANK, Király-utca 87. sz. Telefon: József 25-32 vagy Meester-utca 13, Tereasház tőrdő, József 181-92. Válaszbélyeg.

Volkswirtschaft.

Die Sanierung der Wiener Depositenbank.

Die Wiener Großbanken am Rettungswerk. — Hoffnung auf Beruhigung der Wiener Börse. — Die Verluste der Depositenbank werden auf 20 Milliarden geschätzt. — Dedung hierfür in den Reserven.

Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat sich dort ein Ereignis von großer Tragweite vollzogen.

Eine Gruppe von Großbanken, der die Bodenkreditanstalt, die Eskomptgesellschaft, die Kreditanstalt, die Unionbank und der Bankverein angehören, hat die Majorität der Depositenbank übernommen und damit den maßgebenden Einfluss auf die weitere Führung dieses Instituts gewonnen.

Bisher war diese Aktienmajorität im Besitz eines Syndikates, dessen Führer nunmehr ihre Demission gaben. In den Verwaltungsrat werden nunmehr Vertreter dieser Großbankengruppe einziehen.

Die Depositenbank steckte schon seit einiger Zeit in Schwierigkeiten, die auf die finanzielle Beherrschung eines nunmehr ausgeschiedenen Großaktionärs zurückzuführen waren. Man ist die Gewähr gegeben, daß das Institut völlig saniert und die unnatürliche Depression, die bisher auf dem Wiener Markt lagerte, weichen wird.

Weiter wird uns aus Wien gemeldet: Zu der gemeldeten Übernahme der Mehrheit der Aktien der Depositenbank durch die Gruppe der fünf Großbanken stellen die Abendblätter mit Befriedigung fest, daß die großzügige Transaktion führender Banken das Gerücht von der Erschütterung des Wiener Marktes im Ausland erlöschend mündete und die Saltoflugigkeit solcher Alarmnachrichten beendete. Man wird überall erkennen, daß der Wiener Finanzmarkt und die Banken stark genug sind, Schwankungen zu begegnen, Zwischenfälle zu verhindern. In Wien hat zuversichtliche Stimmung Platz gegriffen. Die erfolgte Intervention, sowie die Solidarität der Großbanken schaffe die Erleichterung, die für die ruhige Entwicklung der Zukunft und die Gesundung der Marktverhältnisse großen Vorteil bedeute. Der Präsident der Depositenbank erklärte in einem Interview, daß die Verluste dieses großen Finanzinstituts von insgesamt kaum 20 Milliarden Kronen mit Rücksicht auf die großen Reserven absolut unbedeutend seien.

Von der Börse.

Weitere Kursabschwächungen. — Das freie Spiel der Kontermine.

Die Selbargie der Effektenbörse hielt auch heute an. Das Ausgebot war noch stärker als die Tage vorher und die Aufnahmefähigkeit des Marktes noch schwächer. Im Gegensatz zu Wien, wo die Kurse, zum Teile infolge Eingreifens der Großbanken und besonders der Postsparkasse, denn doch einigermaßen zum Stillstand kommen konnten, ist die Budapester Börse ganz sich selber überlassen, da die Banken den wertversteigernden Ereignissen mit absoluter Teilnahmslosigkeit gegenüberstehen. Sie gehen sogar noch weiter, indem sie die Klienten unter Androhung sonstiger Exekution zu Zuschüssen auf ihre Engagements auffordern. Solche Exekutionen sind sozusagen an der Tagesordnung und es ist begreiflich, daß damit der Kontermine reichlich Gelegenheit geboten wird, im Trüben zu fischen. Unter solchen Umständen bewegte sich auch heute der Verkehr in den engsten Grenzen, wobei Kursabschwächungen von 10-20 Prozent festzustellen waren.

An der Nachbörse gewann es den Anschein, als ob wenigstens bei einzelnen Effektkategorien die mörderische Baixe aufgehört hätte, doch erwies sich alsbald auch dieser Hoffnungschimäre als trügerisch.

Auf dem Bankmarkt hatten besonders die kleineren Papiere bedeutende Einbußen erlitten, von denen aber auch die schweren Effekten nicht verschont blieben, so daß bei Ung. Kredit 28.000 K., bei Kommerzialbank 95.000 K., bei Bodenkredit 52.000 K., Vaterländische Bank 21.000 K. Rückgang gegen gestrige Schlußkurse zu verzeichnen war.

Sehr starke Kursabschwächungen kamen in den Aktien der Sparkassen und Affekuranzen vor, wo Pester Vaterländische 50.000 K., Verein. Hauptstädterische 24.000 und Erste Ungarische Affekuranz 2.450.000 K. — fast ein Viertel des gestrigen Schlußkurses — verloren.

Die Flauheit griff übrigens auf alle Kategorien über und keine Rubrik des reichhaltigen Kursblattes bietet ein tröstlicheres oder gar zur Zuversicht verlockendes Bild.

Vom Verlauf der Nachbörse werden uns folgende Kurse (in Tausenden Kronen) gemeldet:

Banken: Britisch-Ungarische 58, Bodenkredit 355, Vaterländische 227, Ung. Kredit 585, Oester. Kredit 208, Kommerzialbank 1280, Ung.-Italienische 21.
Sparkassen: Pester Vaterländische 3960, Landeszentral 198, Junerstädter 28

Mühlen: Concordia 44-45, Erste Budapester 130, Vittoria 250.
Bergwerke und Ziegeleien: Borfoder 145-146, Sütten 550, Draße 231, Magnesi 2000, Allgem. Kohlen 3250, Salgo 610.

Eisen- und Maschinen: Waffen 1025, Ganz-Danubius 3335, Ganz-Elektrizität 1625, Hofherr 160, Schlid 77.

Diverse: Südzucker 550, Glühlampen 610-615, Aktienbier 200, Kunstbinder 220, Zucker 2775-2800, Gummi 360, Georgia 482-487, Bischof. Weinfelder 44, Deutsche Landwirtschaft 390.

Holzindustrie: Ofa 491, Raffiner 2575.
Verkehrsunternehmungen: Straßenbahn 40, Nova 165, Staatsbahn 565.

Vom Gulden- und Devisenmarkt.

Die ungarische Krone 0.0065.

Die Züricher Notierungen der ungarischen Krone haben schon längst aufgehört, uns Befremdungen zu verursachen. So können wir auch jetzt in voller Gemütsruhe verzeichnen, daß sie heute gegen gestern um 5 Punkte zurückgegangen ist und mit 0.0065 geschlossen hat. In Berlin ist der Kurs der Budapester Devisen auf 0.0048 (gestern 0.0049) gesunken, wogegen der Preis der Effektivkrone sich auf 0.00474 (0.0046) erhöht hat. — Der Pariser Franc blieb im Großen und Ganzen unverändert und das gleiche ist auch von den übrigen Devisen zu sagen.

Vom Getreidemarkt.

Feste Preise. — Geringer Verkehr.

Gegen Schluß der Börsezeit, die in der ersten Zeit ziemlich geschäftslos und in gedrückter Stimmung verlief, trat Kaufkraft in Erscheinung, wodurch das Geschäft einigermaßen lebhafter wurde. Theißweizen ging mit zirka 7000, Transdanubischer und Pester Boden mit zirka 5000 K. höher. Der Verkehr in Weizen umfaßte ungefähr 35 Waggons, wovon die Mühlen bei fünf Waggons aufnahmen. Schwach lag auch der Markt in Roggen, der jedoch gegen Schluß um 2500 K. anzog, zu welchem erhöhten Preis gegen zwanzig Waggons den Besitzer wechselten. Fest notierte Hafer (Pester Komitat und Transdanubischer 300-305, Lofomare 330), wogegen das Interesse für Mais nachließ.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Theiß, 76 Kg. 327,500 bis 332,500, 79 Kg. 335,000 bis 340,000, Komitat Fejer, 76 Kg. 322,500 bis 327,500, 79 Kg. 330,000, bis 335,000, Roggen 292,500 bis 297,500, Futtergerste 290,000 bis 300,000, Braugerste 310,000 bis 335,000, Hafer 315,000 bis 327,500, Mais 257,000 bis 262,500, Kleie 220,000 bis 225,000, alles Parität Budapest.

(Die ungarische Auslandsanleihe.) Ein Abendblatt bringt in seiner heutigen Nummer einen Bericht, wonach Sir William Goode im Auftrage der ungarischen Regierung in London im Interesse der Placierung der ungarischen Anleihe Verhandlungen führt. Von zuständiger Seite wurde das U.N.B. zur Erklärung ermächtigt, daß die ungarische Regierung Sir William Goode keinerlei Auftrag erteilt hat.

(Die Zwangsanleihe.) Bei Einzahlungen auf die staatliche Anleihe werden in der Zeit vom 6. bis 12. Mai 100 Sparkronen mit 125 Papierkronen berechnet.

(Der Handel und der neue Zolltarif.) Der Landesverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden hielt gestern unter Vorsitz von Moriz Ledermann eine Direktionsitzung, in der der neue autonome Zolltarif zur Verhandlung gelangte. Es wurde einhellig festgestellt, daß die Zollsätze der öffentlichen Bedarfsartikel nicht nur für den Handel grabantinos sind, sondern auch eine bisher beispiellose Belastung der Konsumenten bilden. Die Zollsätze für Bedarfsartikel weisen gegenüber den Friedensverhältnissen eine Steigerung um 100 bis 200 Prozent auf und verfeuern, inbegriffen die Umsatzsteuer, die Lebenshaltung um mehr als 30 Prozent, verglichen zu der im Auslande. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die Erwerbsverhältnisse und die Arbeitslöhne bei uns nur ein Viertel des ausländischen Niveaus erreichen. Diese beiden Umstände werden zu einem weiteren Sinken der Verbrauchsfähigkeit führen, so daß die Einnahmen des Staates verringert werden. Es wurde beschlossen, der am 8. d. stattfindenden Ausschusssitzung einen detaillierten Entwurf in Angelegenheit der entsprechenden Modifizierung des autonomen Zolltarifs zu unterbreiten und noch vor Zusammentritt der Nationalversammlung eine Enquete der herborragendsten Sachverständigen und Mitglieder der Nationalversammlung einzuberufen, um die zuständigen Faktoren auf die katastrophale Lage aufmerksam zu machen, die mit dem Inkrafttreten einzelner geplanter Zollsätze eintreten muß.

(Jahresplenaritzung der Tebe.) Der Verein der Sparkassen und Banken (Tebe) hielt am 6. d. nachmittag seine Plenaritzung, in der der Präsident der Pester Vaterländischen Credit Sparkasse Magyarszhausmitglied Julius Walder den Vorsitz führte. Der stellvertretende Direktor Dr. Karl Breßler legte

den Bericht
1923 vor,
licher Mit
reiche Zar
Blenarjku
Zur d
lich spende
tätige un
über ei
500 Milli
hauptst
nen für d
errichtende
für den
gesellschaft
Kronen fi
Leitbe
Tebe für
Teilnehme
bank.) (2
Goldnoten
Daraus ge
tionen W
die Bank
feulle in
(2
Zollmanit
den Expo
Perzent d
(2
Zinsanzun
mit 1404
gen Zuden
enthält die
(2
rechnungsf
beziehunas
Zinsanzun
nuar mit
7000 Papi
für den
der Zeit u
find auf G
wert umzu
Amtl
Oester. Kro
Mark
Sokol
Dinar
Lewa
Lei
Polnische M
Lire
Franz. Fran
Kurse
Budapes
Berlin
Wien
Oester. Ban
Warschau
Bukarest
Sophia
Belgrad
Prag
Mailand
Paris
Brüssel
London
Newyork
Amsterdam
Kopenhagen
Stockholm
Christiana
Madrid
Zürich
300
Bulgarisch 24
25.17. Par
561.6212, 3
Griechenland
Wi
0.84 28,
Wie
lustlos.
Geschäft
papiere.
pital hiel
tung war
eine sich
bis zum
Ber
ausfalltes
Stimmun
Kurse br

den Bericht über die Tätigkeit der Lebe im Jahre 1923 vor, worauf Julius Walder im Namen sämtlicher Mitglieder der Lebe den Dank für die erfolgreiche Tätigkeit der Leitung der Lebe aussprach. Die Plenarsitzung ernannte sodann den Sekretär Dr. Bela Zmredy zum Generalsekretär des Vereins. Schließlich spendete die Plenarsitzung für verschiedene wohltätige und kulturelle Zwecke den Betrag von über einer Milliarde. Davon entfallen z. B. 500 Millionen Kronen für die Sommerheime hauptstädtischer Kinder, 100 Millionen Kronen für das von dem Landes-Stephanie-Verband zu errichtende Kinderhospital, 100 Millionen Kronen für den Landesverband der wissenschaftlichen gesellschaftlichen Institutionen und 50 Millionen Kronen für den Allgemeinen Wohltätigkeitsverein, 100 Millionen Kronen verwendet die Lebe für die Zwecke der Entsendung von ungarischen Teilnehmern zu der Pariser Olympiade.

(Der erste Ausweis der Deutschen Goldnotenbank.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Deutsche Goldnotenbank veröffentlicht heute ihren ersten Abschluss. Daraus geht hervor, daß von dem Kapital von 10 Millionen Pfund 6.2 Millionen eingesetzt sind und daß die Bank bereits über ein Wechsel- und Scheckportefeuille in der Höhe von 385,000 Pfund verfügt.

(Der Viehezport.) Der Finanzminister hat die Zollmanipulationsgebühr nach Schlachtvieh, das von den Exportmärkten ausgeführt wird, von 1/2 auf 1/4 Prozent des exportierten Viehes herabgesetzt.

(Die ararische Kugbeteiligung am Bier.) Der Finanzminister hat die ararische Kugbeteiligung am Bier mit 1404 K. nach jedem Hektoliter und Grad des 100grädigen Zudermessers festgesetzt. Die näheren Bestimmungen enthält die morgige Nummer des Amtsblattes.

(Die Goldparität bei Steuerzahlungen.) Den Umrechnungsschlüssel für die seit 1. Januar 1924 geleisteten, beziehungsweise zu leistenden öffentlichen Abgaben hat der Finanzminister wie folgt festgesetzt: für den Monat Januar mit 6500 Papierkronen, für den Monat Februar mit 7000 Papierkronen, für den Monat März mit 13,000 und für den Monat April mit 16,000 Papierkronen. Die aus der Zeit vor 1924 stammenden sämtlichen Steuerrückstände sind auf Grundlage von 6500 Papierkronen in Goldkronenwert umzurechnen und für das Jahr 1924 vorzuschreiben.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

6. Mai.		(Schlusskurse)	
Oester. Kronen	1.2005-1.2325	Belgische Fränk.	4410-4540.
Mark	2500-2570	Schweizer Fränk.	13170-13570
Sokol	1060-1090	Englische Pfund	37300-38700
Dinar	225-245	Dollar	85120-84320
Lira	425-455	Holland. Gulden	31910-32820
Lei	3820-3945	Dänische Kronen	14500-14820
Polnische Mark	3820-3945	Schwed. Kronen	22500-23150
Lire	5500-5680	Norweg. Kronen	11900-12350
Franz. Fränk.	5500-5680	Napoleon	303400

Devisenkurs.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest.	0.84	0.0065	0.0065	0.0065	0.0065
Wien	16750	133.25	133.25	0.007915	0.00915
Oester. Bank.	0.10	0.0078	0.0078	0.00915	0.00915
Warschau	0.00078	0.00078	0.00078	0.00078	0.00078
Bukarest	360	17.40	2.90	2.90	2.90
Sofia	520	23.20	4.13 1/2	4.13 1/2	4.13 1/2
Belgrad	386	5.50	7	7	7
Prag	2083	12.50	16.50	16.50	16.50
Mailand	3180	19	25.25	25.25	25.25
Paris	4615	27.30	36.35	36.35	36.35
Brüssel	3740	21.80	29.80	29.80	29.80
London	31800	1650	2463	2463	2463
New York	7060	420	561.50	561.50	561.50
Amsterdam	26850	158	210.37 1/2	210.37 1/2	210.37 1/2
Kopenhagen	12650	71.70	95.37 1/2	95.37 1/2	95.37 1/2
Stockholm	18600	111.50	148.50	148.50	148.50
Christiania	9760	58.60	78.50	78.50	78.50
Madrid	9700	58.60	78	78	78
Zürich	12660	75	607	607	607

Zürich, 6. Mai. (Abendtelegr.) Devisen. Budapest 0.84, Berlin 0.0065, Wien 0.79 1/2, Warschau 0.00078, Bukarest 3.60, Sofia 4.12, Belgrad 7, Prag 16.50, Mailand 25.17, Paris 36.32, Brüssel 29.80, London 2463, New York 561.62 1/2, Amsterdam 210.73, Kopenhagen 95.37 1/2, Christiania 78.50, Madrid 78.

Wien, 6. Mai. Ungarische Krone 0.78 G., 0.84 B., Budapest Devisen 0.81 G., 0.87 B.

Auswärtige Börsen.

Wien, 6. Mai. Der Verkehr war auch heute lustlos. Kaufaufträge fehlten fast gänzlich und das Geschäft beschränkte sich meist nur auf Arbitragepapieren. Die lokale Spekulation und das private Kapital hielten sich vom Geschäft fern. Die Kursgestaltung war während des ganzen Verlaufes der Börse eine sich nach abwärts richtende. Das Geschäft blieb bis zum Schluß ruhig.

Berlin, 6. Mai. Skeptische Auffassung des Wahlausfalles verursachte heute wiederum eine lustlose Stimmung. Es mangelte an jeglicher Kaufkraft und die Kurse bröckelten durchwegs um 1 bis 2 Billionen ab.

Korrespondenz der Redaktion.

„53-jähriger Abonnent.“ Ihr Notiz Kreuzlos wurde in der Amortisationsziehung mit 19 K. verlost; die anderen nicht. Die Neophilote waren eine Privatlotterie, von der wir eine Ziehungsliste nicht besitzen; die Verkaufsstelle dürfte Ihnen Auskunft geben. — S. J. Veltko-Rindka. Die ungarischen Prämienlose vom Jahre 1870 wurden am 15. Mai 1920 gänzlich ausgelost. Alle bis dahin nicht gezogenen Lose werden mit dem Nominalwert eingelöst. Ob Ihr Los gezogen wurde, wissen wir nicht, da wir die alten Listen nicht mehr haben. Alle anderen Lose wurden nicht gezogen. — S. J. Pinkafeld. 1. Brief und Liste haben wir erhalten. 2. Ja, Sie können mit denselben Ihre eventuellen Steuern in Ungarn bezahlen, eventuell diese einer Bank verkaufen. 3. Eine Silberfront = 6000 Papierkronen, Zehnfachen-Goldstück = 165,000 Papierkronen um, doppelte Münze, doppelter Papierkronenwert. 4. Ja, infolge des Zehnerstreiks. 5. Ist noch unbestimmt. 6. Die ungar. Prämienlose wurden am 15. Mai 1920 gänzlich ausgelost. Bis dahin nicht gezogene Lose werden mit dem Nominalwert eingelöst. Ihre anderen Lose wurden nicht gezogen. — „Treue Abonnenten.“ Ameisen betreibt man aus Wohnungen und Speisekammern durch eine Mischung von einem Drittel frischer Geese und zwei Dritteln Honig. Man kann auch die Geese, in denen sich Schwärme befinden, mit einem Ring von Asche umgeben, über den die Ameisen nicht hinwegzuklimmern vermögen. Zur Vertilgung der Ameisen verwendet man ferner Nipswasser (das Wasser, das man beim Abschuppen und Reinigen der Fische benutzt). Man gießt es in die Risen und, wenn möglich, in ihren Bau. Nach zweimaligem Gießen zeigt sich keine Ameise mehr. — „Langjähriger Abonnent.“ Wie viel von dem dort angegebenen Quantum zum jedesmaligen Gebrauch verwendet werden soll,

läßt sich nicht gut bestimmen; es muß eben eine richtige Wägung vorgenommen werden; nicht zu viel und nicht zu wenig, man muß selbst wissen, wie viel genug ist. — „Veritas.“ 1. Wenn Sie diese Erklärung vor Zeugen abgegeben haben, dann können Sie behördlich dazu verhalten werden, Ihrer Zusage gemäß zu handeln. 2. Dürfte nicht viel nützen und viel Geld kosten. 3. Vielleicht auf gutem Wege. — W. D. M. b. a. 1. Wir konnten über diese Angelegenheit nichts Näheres erfahren; vielleicht können Sie persönlich beim amerikanischen Konsulat vorprechen, wo Sie die Sache vortragen können. Es ist nicht unmöglich, daß man Ihnen dort tatkräftig an die Hand gehen wird. 2. Nur an Ort und Stelle, anders ist dies nicht möglich. 3. Nach nicht gezogen. — P. U. S. d. Am besten tun Sie, wenn Sie das Kind nach der Hauptstadt bringen und es hier von einem Kinderarzt untersuchen und behandeln lassen, das müßte aber unzerzühlig geschehen, ehe nach das Hebel schlimmer wird. — M. W. D. f. n. 1. Ist gekwidrig; bei einer Anzeige könnten Sie arge Unannehmlichkeiten haben. 2. Nur mit behördlicher Bewilligung. 3. Ja, das können Sie auch ohne Einwilligung des Hauseigentümers.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: A. M. Kurhaja. — A. L. Szalgótarián. — S. B. Kispest. — A. K. Ladánybénye. — S. F. Beremend. — S. D. Vesztenlörincz. — A. R. Nag. — A. J. Droskása. — P. A. Szombathely. — A. L. Sauthása. — G. S. Fortovencs. — W. F. Kécsevrad. — „Alter Leser“, Budapest.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U. G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Paláza. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U. G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schluszkurs, IV. Schluszkurs vom 5. Mai in Tausenden Kronen.

I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.											
Banken:				Ung. Lloyd:				Bergwerke u. Ziegelfabr.:				Ölwerke:							
Kommerzialb.	1570	1280	1300	1400	105	95	151	110	Bauxit	405	415	410	430	Mariassasch.	53	85	66	80	
Oest. Kredit.	212	207	210	238	101	101	111	111	Bauxit Trust	1025	1010	1050	1050	Ölwerk.	53	85	66	80	
Brit.-Ung. B.	65	57	58	63	National-Gold	450	470	470	Borsoder	161	130	138	170	Textil-Unternehmungen:					
Anglobank	—	—	—	—	Lichtg.	7.2	6.2	6.2	Szentlörincz	90	95	90	95	Wollwäscherei	56	51	56	56	
Eskomptebank	90	84.5	86	91	Ota (Zürich)	500	540	510	Csepeler	26	24	24	28	Wirkwaren	36	28	29	32	
Ung.-Ital. Bk.	230	20.5	20.5	22.5	Rézbányaer	135	125	130	Zieg. u. Zem.	93	100	98	104	Goldberger	122	135	125	135	
Vaterl. Land.	240	222	226	247	Slavonia	90	88	95	Nordungar.	375	365	375	405	Györer Textil	122	135	125	135	
Bp. Gewerbeb.	8	7	7	8.5	Union Nasic	230	210	210	Szászvárer	540	530	540	570	Jaquard	162	170	145	165	
Hypothekbank.	154	168	158	173	Victoria Mob.	—	—	—	Berg u. H.	57	—	—	—	lute	73	68	64	78	
Bösn. Agrarb.	72	63	68	75	Zabolcar	110	150	115	István	—	—	—	—	Hant u. Flachs	85	80	85	83	
Kreditt.	370	329	333	344	Zenta-Rosk.	—	—	—	Stein. Dampf.	240	230	230	255	Baumwolle	251	230	233	310	
Hermes	80	40	52	82	Roburg	10	8	—	Magnesit	225	200	200	2250	Szeged. Hant	450	470	470	500	
Kroat. Hyp.	59	61	59	64	Coburg	23	19	19	Asphalt	77	70	70	85	Ung.	11	10	10	9.5	
Lloydbank.	13	12.5	12.5	14	Csány	23	19	19	U. Allg. Kohl.	5225	3350	3250	3330	Chemische Unternehmungen:					
Holzbank.	5.6	6	5.6	6.5	Landw. Masch.	170	190	170	Keramik	33	35	34	—	Chinoin	35.2	33	34	36	
Realitätenb.	250	265	251	267	Fábián	6	7	6.5	Mörer Kohlen	193	175	180	182	Danica	135	135	135	152	
Ung.-Tsch.	22	22	22	27	Waffenfabrik	1150	1025	1025	Nagybányai	14	—	—	—	Diana	8	—	—	8	
Verkehrsbank	53	60	60	55	Metalhänge	26	25	25	Sajóköndöer	635	610	615	635	Spodium	209	190	194	210	
Handelskredit.	35	39	33	35	Franki	169	—	160	Salgótarján.	1025	1050	1030	1020	Flora	105	90	90	103	
U.-Deutsche	12.8	14	12.5	13.5	Ganz-Danub.	3450	3300	3350	Neustifter	—	—	—	—	Kunstdünger	220	237	220	240	
Städtelbank	9.1	10	9.2	10	Kiszász.	1600	1750	1600	Urlikányer	—	—	—	—	Keleti Murányi	105	90	90	103	
Merkur	15.2	13.7	15.2	17.5	Győrffy-Wolff	80	80	80	Südzucker	6.0	5.20	5.80	6.30	Klein u. Sohn	7.5	6.8	7	6.2	
Nat. Spk. u. Bk.	41	33	33	40	Kasab	170	155	155	Kroat. Zucker	1075	1100	1075	1100	Klothid	86	79	79	86	
Wr. Bank.	153	—	153	155	Kissling	20	17	17	Ung. Zucker	2275	2850	2775	3025	Labor	60	55	57	65	
U.-Am.-Bank	10	12.5	10	12.7	Kühne	50	52	50	Georgia	480	505	487	525	Szika	60	55	57	65	
Agrarbank	—	—	—	—	Lang	150	140	140	Mezőh. Zucker	250	225	226	255	Török	25	26	25	27	
Allg. Bank	12	14.5	13	15	Liptó	13	11.5	11.5	Stummer	2350	2725	2725	2825	Wander	26	—	—	26	
Atlantica	40	31	31	39	Allg. Masch.	40	37	38.5	—	—	—	—	—	Diverse Unternehmungen:					
Sparkassen:				Assakuranzen:				Lebensm.-Unternehmungen:				Nicht notierte Effekten:							
Innerstädtische	25	2	28.2	30	Ung. Assk.	18500	10500	8750	11.2	Cammer Sal.	9.5	8.5	8.5	11	Bard	15.5	12	12	16
Leopoldstädter	10	10	10	10.7	Fonctüre	315	285	260	300	U. Fischzucht	26	25	25.5	24	Boni Fabr.	76	80	78	83
Verein. Hypot.	165	165	168	192	Ungar. Allgem.	165	155	158	178	Salami	36.5	38	36.5	42.5	Brassöer	330	300	310	315
Ung. Allgem.	165	165	158	178	Landeszentr.	195	205	200	208	Ozean	33	28	30	30	Györer Leder	23	2		

Allelei.

(Schlecht besuchte Kollegien.) Im Jahre 1789 studierten an der damaligen Universität Altdorf nur zwei Mediziner. Das geht u. a. aus einem Bericht hervor, den ein Berliner Professor, der zum Studium nachpreussischer Universitäten damals entsandt war, an seinen König richtete. „Ich wollte“, schreibt er, „in Altdorf den Professor Adammann lesen hören, konnte es aber nicht, weil seine beiden Hörer nach Nürnberg geritten waren.“ Ein Erlanger Professor der Philosophie, Christian Kopp (gestorben 1874), hatte einmal sogar nur einen Hörer. Er schloß daher kurzerhand sein Kolleg und machte mit seiner Frau eine Reise nach Italien, auf der ihn auch der einzige Hörer begleitete. Es hieß damals boshaft: „Kopp sei mit seiner Familie und mit seinem Auditorium nach Italien gereist.“ Ein Heidelberger Dozent, der gar keine Hörer hatte, ging täglich um die angelegte Zeit spazieren, damit seine Eltern nicht merken sollten, daß er keine Hörer hätte. — Am lustigsten ist die Anekdote von einem Marburger Professor, der nur zwei Hörer hatte. Als von diesen einmal nur der eine erschienen war, fragte er erkostümmt: „Wo sind die übrigen Herren?“ Nach erkaunter aber war er, als er die Antwort erhielt: „Die übrigen?“ Er ist spazieren gegangen!

(Die vollkommenste Uhr.) Der Rekord der höchsten Genauigkeit einer Uhr ist nach einer Mitteilung in der englischen Zeitschrift „Engineering“ nach den genauesten Prüfungen dem Fabrikat eines Schweizer, Paul Tissot, beim zweiten Mal worden. Die Kommission von Sachverständigen, die in Leighton tagte, erkannte der Uhr dieses Mannes 97 Punkte der Vollkommenheit von den 100 Punkten zu, die theoretisch für die vollkommenste Uhr angenommen werden. In Betracht der Veränderlichkeit jeder Uhr durch Feuchtigkeit und atmosphärischen Druck und der Grenzen, die unferne Meßinstrumenten überhaupt gesetzt sind, hat man festgestellt, daß keine Uhr tatsächlich mehr als 98,5 Punkte bei einer Prüfung erreichen konnte. Das Ergebnis

von 97 Punkten ist daher bereits außerordentlich hoch. Die höchste Leistung, die vorher an einer Uhr gefunden wurde, waren bei einem Wettbewerb im Jahre 1919 96,9 Punkte.

(Eine gewichtige Enthüllung des englischen Königs.) Der offizielle britische drahtlose Dienst teilt mit, daß der König und die Königin von England in Gesellschaft des Herzogs und der Herzogin von York und des Prinzen Axel von Danemark der Britischen Reichsausstellung in Wembley einen offiziellen Besuch abstatteten, der fünf Stunden dauerte. Bei dieser Gelegenheit enthüllte der König ein — Geheimnis. So liest man in dem Bericht des offiziellen drahtlosen Dienstes, der jetzt in den Händen der Arbeiterregierung ist. Was ist das für ein Geheimnis? Hat der König etwa gar „Labour“-Neigungen? Nein, so gefährlich ist es nicht. Aber gewichtig ist die Sache doch, die er verriet. Er konnte nämlich nicht der Verjüngung widerstehen, eine neuartige Körperwage auszubringen und ließ dadurch die Welt erfahren, daß er mit Uebermaß an sehr zähe und dreizehn Pfund, das sind mehr als 60 Kilogramm, wiegt.

(Der wichtige Brahms.) Im Hause meiner Eltern — so erzählt Emil Brill — hatte ich sehr oft Gelegenheit, mit Meister Johannes Brahms zusammenzukommen. Brahms vertrat es absolut nicht, daß man ihn sozusagen als Ausstellungsstück benützte. So passierte der Hofrätin Professor D., in deren Haus er öfter verkehrte, folgende Geschichte: Sie wollte einen großen Brahms-Abend geben, fertigte die Liste der einzuladenden Gäste an und schickte sie dem Meister mit der Bitte ein, die Namen zu streichen, die ihm etwa nicht genehm wären. Postwendend erhielt die Hofrätin die Liste zurück. Brahms hatte nur seinen eigenen Namen ausgestrichen. — Dem weiblichen Geschlecht war der Meister hold, er täuschte gern ein hübsches Kind. Wehe aber, wenn eine Frau nicht nach seinem Geschmack war. In Wien war eine sehr bekannte Konzertsängerin, der der Himmel wohl eine schöne Stimme, aber kein schönes Gesicht geschenkt hatte. Eines Abends drängte sich die Dame an den Meister heran — die Szene spielte sich im

Tonkünstlerverein ab — und bat ihn, mit ihr das Programm für ihr nächstes Konzert zu machen. „Meister, was soll ich von Ihnen sagen?“ flötete sie. „Meine n a g e lassen Sie lieber!“ war seine prompte Antwort.

(Der gewissenhafte Beamte.) Als kürzlich der greise Fürst Matsukata, der letzte der wirklichen „alten Staatsmänner“ Japans, im Sterben zu liegen schien, holte die Presse wieder allerlei Anekdoten hervor, die sich seit langer Zeit an den Namen dieses großen Finanzpolitikers vergangener Jahrzehnte knüpften. Man weiß, daß er Frauen und Kinder liebte, und erinnert sich an eine Photographie, die ihn vor einer Reihe von Jahren im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder zeigte. Es war eine statliche Gesellschaft, obwohl nur die legitime. Sonst hätte eine Platte wohl nicht genügt. Aber auch so soll's ihm nicht immer leicht gewesen sein, sie alle im Gedächtnis zusammenzubringen. Jedenfalls erzählt man sich's so: Eines Tages, nach Erledigung eines amtlichen Vortrags, fragte ihn der Kaiser Meiji gnädigt: „Matsukata, wieviel Kinder haben Sie eigentlich?“ „Majestät,“ antwortete der stets auf sorgfältigste Erledigung der Amtsgeschäfte Bedachte, „Majestät, ich werde sofort die nötigen Untersuchungen anstellen lassen!“

(Kindermund.) „Mama, wieviel zählen denn die Leute für ein Pfund Babylisch?“ — „Aber Kind, Babyls werden doch nicht nach dem Pfund bezahlt.“ — „Ja, warum werden sie denn dann immer gleich von der Geburt an so viel bezogen?“

(Reichert, die Sechsmillionenstadt.) Die Bevölkerung von Remhorf betrug am 1. Juli 1923 6.016.000 Einwohner gegenüber 5.920.000 am 1. Juli 1920.

(Zuversicht.) „Und Sie sind sicher, daß diese Moie in hundert Jahren blühen wird?“ — „Bestimmt, mein Herr. Und wenn sie nicht blüht — bringen Sie sie mir ruhig zurück.“

(Er kennt sie.) Er: Gestern habe ich also zwei Köchinnen gemietet. — Sie: Gleich zwei? — Er: Ja, die eine kommt morgen und die andere in vierzehn Tagen.

10]

Erkämpft.

— Roman von Otto Ester. —

— Wofür ich Ihnen herzlich dankbar bin, lieber Doktor! — Keine Ursache! Doch weiter! Wir legen die Reise glücklich zurück, wir kommen in Bremen an, wir steigen in diesem Hotel ab und — nun — und weiter, Frau Mary?

— Ja, ich weiß nicht weiter! — Wir sind aber noch lange nicht zu Ende, Frau Mary! Wir werden jetzt zu einem Rechtsanwalt gehen und ihm den interessanten Fall, so wie ich es soeben getan habe, auseinandersetzen. Dann werden wir hören, was dieser Rechtsgelehrte dazu sagt. Und dann werden wir uns einen tüchtigen Detektiv engagieren und den Spuren Ihres verschwundenen Gatten folgen.

— Aber wir haben ja keine Spur! — Eine Spur weist nach Berlin — eine andere auf einen Erbschaftsprozess hin! Da müßte es denn doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht herausbringen könnten, wo dieser Herr Fritz Meerwart geblieben ist!

— Sie haben recht, lieber Doktor. Lassen Sie uns sogleich aufbrechen.

— Vorher wollen wir uns aber erst ein wenig stärken. — Ich vermag nichts zu genießen. — Ich bin nicht nur als Ihr Ratgeber in diesem interessanten Fall mitgefahren, Frau Meerwart, sondern auch als Ihr Leibarzt und Ratgeber in gesundheitlicher Beziehung. Wenn Sie meinen Anordnungen in letzterer Beziehung nicht Folge leisten wollen, lege ich auch mein Amt in erster Beziehung nieder.

— Seien Sie nicht böse, Doktor. Kommen Sie, wir wollen in den Speisesaal hinuntergehen. — So ist es recht! Das lobe ich mir!

Damit reichte der kleine Doktor der jungen Frau den Arm und führte sie die Treppe hinunter in den Speisesaal. Der Doktor bestellte ein Diner, das er dann mit großem Appetit verzehrte, wogegen die junge Frau kaum einige Bissen genießen konnte.

Während der Reise war sie ruhig und gefaßt gewesen, jetzt wurde ihr angesichts des Großstadtrubels etwas ängstlich zumute. Indessen kam es ihr nicht in den Sinn, daß Fritz sie absichtlich verlassen haben könnte. Es mußte ihm ein Unglück zugestoßen sein.

Keine Erinnerung an die Heimat ihrer ersten Kinderjahre war ihr geblieben. Mit Ausnahme der Jahre ihrer Ausbildung in Neu-Orleans, wo sie mit der Außenwelt wenig in Berührung gekommen war, hatte sie stets in der Einsamkeit der elterlichen Farm und die letzte Zeit in dem kleinen Städtchen Louisville gelebt; selten nur war sie in größere Städte gekommen. Jetzt fand sie mitten im Strome des Lebens und der Lärm, das Hasten, das Jagen ringsumher verwirrten und bezauberten sie.

Ihr Vertrauen, ihre Ruhe, ihre Fassung schwanden mehr und mehr. Sie fühlte sich unsicher: lange Ahnungen und ein gewisser Verdacht peinigten ihre Seele. Eine nervöse Unruhe quälte sie. Sie sah im Geiste den geliebten Mann auf schwerem Krankenlager in einem Hospital sich in Schmerzen winden, sie sah ihn unter Wundverbänden verbluten, sie sah ihn kalt, tot, starr vor sich im Sarge liegen. Eine namenlose Angst erfaßte sie und sie bat den Doktor, doch so rasch wie möglich mit ihr zu einem Rechtsanwalt zu fahren.

— Nun, nun, meinte der kleine Arzt, indem er behaglich ein Glas Wein schlürfte — damit hätte es eigentlich Zeit gehabt bis morgen. Ist Mister Fritz

Meerwart tot, was ich nicht hoffen will, so wäre damit der interessante Fall ein für allemal erledigt. Liegt er krank in einem Hospital, so finden wir ihn noch früh genug morgen. Galt er sich sonstwo auf, so kommen wir morgen auch noch nicht zu spät.

— So werde ich allein gehen, entgegnete Mary in bestimmtem Tone, wenn Sie noch länger hier sitzen bleiben wollen.

— Nur nicht heftig werden, Frau Mary! erwiderte der Doktor lächelnd. Ich will nur noch dieses Glas Wein austrinken und die Rechnung bezahlen, dann können wir gehen.

Der Doktor hatte sich schon in Neu-Orleans in einem deutschen Handelshause die Adresse eines tüchtigen Rechtsanwalts geben lassen, der bereits mehrere Erbschaftsprozesse, die nach Amerika hinüberspielten, geführt hatte. Der Anwalt war also mit den amerikanischen Verhältnissen genau vertraut.

Doktor Wellcome schickte seine Karte mit einem Empfehlungsschreiben des deutschen Handelshauses hinein und nach kurzer Zeit wurde er und Mary in das Sprechzimmer des Rechtsanwalts Dr. Norbert geführt.

Dr. Norbert stand in der Mitte der Vierziger-Jahre. Auf einem massigen Körper, der bewies, daß der Herr Rechtsanwalt ein gutes Leben liebte, sah ein gewaltiger Kopf mit hellblondem Haar. Das runde, glatte rasierte Gesicht war faust groß, um seinen vollen Mund lag ein joviales, leicht spöttisches Lächeln; über seine kleinen Augen blitzten klug und scharf hinter der goldenen Brille hervor.

Als er vor dem kleinen Arzt stand, machte es den Eindruck, als ob eine Riesenbulldogge einem winzigen Affentypus gegenüberstehe.

— Womit kann ich den Herrschaften dienen? fragte er mit einer sehr wohlklingenden, geschmeidigen Stimme, die ihm schon manchen Erfolg im Gerichtssaale eingebracht und bei besonders ergeizenden Fällen das Publikum bis zu Tränen gerührt hatte. Das Handelshaus in Neu-Orleans hat Sie mir so warm empfohlen, daß ich Ihnen meine Dienste herzlich gern zur Verfügung stelle.

— Es ist ein sehr interessanter Fall, der uns zu Ihnen führt, Herr Rechtsanwalt.

— Ich liebe derartige Fälle, gab Dr. Norbert zurück.

— Ganz wie ich, mein werter Herr Kollege von der juristischen Fakultät.

— Handelt es sich um eine Ehescheidung?

— Im Gegenteil!

— Wieso?

— Um die Auffindung eines verschwundenen Gatten!

— Aha — böswillige Verlassung...

— Nein, auch das nicht, Herr Doktor, nahm Mary lebhaft das Wort. Mein Gatte hat mich gewiß nicht böswillig verlassen!

— Verzeihung! Sie sind die — sagen wir einmal: verlassene Gattin?

— Ja — ich bin es...

— Bitte, nehmen Sie Platz, gnädige Frau. Galant rolle er einen Sessel heran.

— Und auch Sie, Herr Kollege von der medizinischen Fakultät, nehmen Sie Platz und erzählen Sie mir den interessanten Fall, wie Sie ihn nennen.

Alle drei setzten sich und der kleine Arzt begann zu erzählen. Der Rechtsanwalt machte sich verschiedene Notizen.

Als Doktor Wellcome schwieg, fragte er: — Ist das alles?

— Ja — ich müßte nichts mehr. — Nun gut — so gestatten Sie mir einige Fragen. Konnten Sie, gnädige Frau, die Familie Ihres Gatten?

— Nein, er war aus Deutschland ausgewandert. — Hat er Ihnen nie von seiner in Deutschland zurückgebliebenen Familie erzählt?

— Er war mit ihr zerfallen. Er stand ganz allein in der Welt — nur seine Mutter lebte noch, aber auch mit ihr stand er nicht in regelmäßiger Korrespondenz. An mich hat seine Mutter nie geschrieben.

— Sehr merkwürdig! Wissen Sie, was Ihr Gatte in Deutschland gewesen ist?

— Ich glaube, Offizier, sagte Mary mit unsicherer Stimme. — Aha, Offizier! Ich dachte es mir. Nun, verzeihe Frau, wenn Ihr Gatte früher Offizier gewesen ist, so wird er auch jetzt, wenn er noch am Leben weilt, leicht aufzufinden sein. Allerdings unter der Voraussetzung...

Er hielt inne. — Und welche Voraussetzung wäre das?

— Davon später. Lassen Sie mich zuerst Erkundigungen einziehen. Sie besitzen den Brief Ihres Gatten, den er Ihnen aus Bremen sandte. Davaus geht hervor, wann und mit welchem Schiff er hier angekommen ist. Wir können also in den Schiffslisten nachsehen. Wir können auch aus den polizeilichen Anmeldungen der Hotels feststellen, wo er gehohnt und wann er das Hotel verlassen hat. Ist er hier erkrankt und in ein Hospital gebracht worden — vielleicht sogar dort gestorben, ohne daß Ihnen Nachricht gegeben werden konnte — dann werden wir auch das erfahren können. Ist er nach Berlin gefahren und hat er dort eine Erbschaft erboxen, so dürfte seine Ermittlung nicht schwer fallen. Alles das aber unter einer Voraussetzung...

— Sie machen mich sehr neugierig, sagte der Doktor Wellcome.

— Welches ist diese Voraussetzung, fragte Mary abermals.

— Daß Ihr Gatte auch wirklich Meerwart heißt und diesen Namen auch in Deutschland nach seiner Rückkehr geführt hat.

— Daran ist kein Zweifel, denn er hat mir seinen von den deutschen Behörden visierten Paß gezeigt, der auf den Namen Fritz Meerwart lautete.

— Das beruhigt mich einigermaßen. Sehen Sie, gnädige Frau, ich habe schon öfters die Erfahrung gemacht, daß Auswanderer in Amerika ihren Namen ändern, und wenn sie nach Deutschland zurückkehren, ihren alten Namen wieder annehmen. Dadurch wird natürlich die Rekognition ihrer Person sehr erschwert. Namentlich in Kriminalfällen.

— Aber mein Gatte war doch kein Verbrecher! rief Mary entrüstet.

— Gewiß nicht! Ich habe es auch gar nicht sagen wollen. Aber denken Sie sich den Fall: Ein Mann, der in Deutschland Müller hieß, nennt sich in Amerika Schulze. Unter diesem Namen stirbt er und hinterläßt ein großes Vermögen, das an seine in Deutschland lebenden Verwandten namens Müller fallen müßte. Wie schwer ist es da, die Identität des Erblassers festzustellen! Oder im andern Fall! Er heiratet in Amerika unter dem Namen Schulze, kehrt nach Deutschland zurück, nimmt seinen richtigen Namen Müller wieder an und verheiratet sich hier unter diesem zum zweitenmal. Welche Ehe ist nun gültig? Die erste Ehe ist unter einem falschen Namen geschlossen, mithin nach deutschem Gesetz ungültig...

— Aber das ist doch unredlich!

— (Fortsetzung folgt.)

Magyar

Nemze

Város

Orpheu

Renais

Belvár

Andras

Tancos

Mist

Blaha

Gyer

kezd

Apollo

(Halkon

Telefon

Minden

Góth pa

Kálmán,

és Sa

és Sa

Vasárnap de

Vidár

BEKE

Nagymez

Penztár

Irodalm

Előadás

Carm

Erzébet-k

Szép a

Előadás

ELIT

Vig

Lánc

Leg

„Ó“ a

Előadás

BELVA

Lehete

Vér

Előadás

FŐVÁR

VII. Rákóc

Mári

Zoro

Kalanc

Előadás

KA

— Mozzg

(Hángar

Dohány-ut

A szerk

Előadás

RI

Das

an Wochen

Sie

an Wochen

Se

Chiffre-Br

Remerium

Mündliche

h

KAU

Zajische Z

ina, Golt

zum Gódy

sath Lajo

Zajische Z

gahle ich

meiner S

Soße.

Matin, f

zum Gódy

und Quee

Tagespreis

festung d

stoch. Ber

zu einem

Bélyeggy

gyjtemeny

magasabb

Nador-utca

MÖBE

Csere, vó

2.100.000,

Mielott vó

ranyl-tele

rok. Tel

Magyar Kir. Opera. Salome. Kezdeté fél 8 órakor.

Nemzeti Színház. Süt a nap. Kezdeté 7 órakor.

Városi Színház. Orpheus a pokolban. Kezdeté 7 órakor.

Renaissance Színház. A hárem. Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház. Gyilkos bácsi. Kezdeté fél 8 órakor.

Andrássy-úti Színház. Táncos Tar Veronika. Kezdeté fél 9 órakor.

Blaža Lujza Színház. Gyere be rózsám. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Halkon épületében, Eskü-tér.) Kezdeté József 150-01.

Minden este 8 1/2 órakor. Góth pár, Rózsahegy Kálmán, Békefi László és Sarkadi Aladár vendégélepte.

Vidám Színpad. Igazgatók: BEKEFFI-BOROSS. Nagymező-utca 17. Telefon 17-97.

Irodalmi kabaréműsor. Előadás este fél 9 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54. Camille. Szép asszony penziója.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. Láncravert asszony. Legyen igazság.

BELVÁROSI MOZGÓ. Lehetetlen asszony. Vérző aréna. Előadások folytatólagosak.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97. Mária Antoniette. Zoro és Huru film.

Vigaszínház. Antonia. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Apukám. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. Huncut a lány. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. Froufrou. Kezdeté fél 8 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Az őrszem. A kokott.

Mozgókép-otthon. Az őrszem. A kokott. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Gróf Monte Christo. Előadások 1/4, 1/6, 1/8 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-utca 37. Izgalmas éjszaka. Vigh Otto szerelme.

OMNIA. A tengeri farkas. Előadások 1/25, 1/7, 6 és 10.

ORIENT. VI., Izabella-utca 57. Utazás a Marsba. Asszony és férje.

Royal-Apollo. Az erősebb hatalom. Az őrszem. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-31. Gróf Monte Christo.

URANIA. A dzsungel fia. Előadások 5, 7/7, 1/9 és 10.10.

Cirkusz Beketow. Täglich. Abends halb 8 Uhr das Mai-Programm.

Kleiner Anzeiger. Das Wort. Die Heilige Anzeiger. an Wochentagen...

KAUF, VERKAUF. Zeissche Zähne von 10.000. Platina, Gold, Silber, Brillanten...

WÄSCHE. Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände...

BEKLEIDUNG. Frühjahrsmäntel, Seidens, Stoffkleider, Eschlafmäntel, Gele...

OFFENE STELLEN. Perfekt magyar-német gépés-győzítő felvételt...

MÓBEL, TEPPICHE. Csere, vétel, eladás. Hálo 2.100.000, ebedlo 3.500.000...

Uribába jól fogó intelligens házvezető több tagból álló családnak kerestek...

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Szobalásny jó bizonyítványal azonnal felvételt. Bálthor-utca 5. l. 3.

Központi iroda KISPEST, KISFALUDY-UTCA 53. szám. TELEFON: KISPEST 49. Sürgőzőirom: HARRACH. IRODA KISPEST. Saját fogatam.

Harrach Ottó

Központi ingatlanforgalmi irodájának hirdetései

Fővárosi iroda BUDAPEST, gróf Karolyi-palota, Egyetem-utca 6. I. em. Telefon: Jászai 51-30. Sürgőzőirom HARRACH, IRODA BUDAPEST. Saját autó.

Vidéki házak:

Mátyásföldön 5 szobás villa, kintinó karban, 1200 □-öles kerttel, részint gyümölcsös és konyha kertszét, 450 millió.

Fehérvárról 1200 □-öles fagyümölcsösön 3 szobás villa és 5 hold konyha kertszét 12 vaggon buza.

Szilágyi telepen 3 szobás villa, 1880 □-öles gyümölcsös szőlővel, 900 □-öles szantoval, pincével és szőlőszeti felszereléssel 250 millió, nyaralásnak remek dolog.

Ezenkívül az ország minden részében családi házak nyaralásra alkalmas ingatlanok alkalmi árban.

Ésesti emeletes bérházak:

Belváros szívében 3 emeletes bérház 3-4 szobás lakással alkalmi árban 12 ezer dollár.

Belvárosban 2 emeletes bérház 10 ezer dollár.

Ligetvárosban 5 és fél emeletes bérház 14 lakással, 3 szobás komfortos beköltözhetőséggel 450 millió.

Nyugatinál egy és fél emeletes bérház, 14 lakással, 3 szobás komfortos beköltözhetőséggel 450 millió.

Nyugatinál 1 emeletes, 20 lakásos bérház alkalmi árban 350 millió.

Ludóvárnál 1 emeletes kőépítésű bérház kedvező fizetési feltételekkel 350 millió.

József-utcánál 36 lakásos bérház 400 millió.

Felvidéki-utcánál 2 emeletes 28 lakásos bérház 450 millió.

Ezenkívül a főváros minden részében főkbejelentésre kiadható alkalmas bérházak.

Balaton villák:

Aligán emeletes, 6 szobás villa, teljes berendezéssel, Balatonról 20 lépésnyire 400 □-öles kerttel, 400 millió. Rendkívül alkalmi vétel.

Balatonon butorozott szobák ellátással, Almádin, Siófokon, Szemesen, irodámban lekötölhető.

Almádinban 5 szobás villa, teljes berendezéssel alkalmi árban 12 vaggon buzáért.

Budai földszintes bérházak:

Batthyány-térenél 4 lakásos bérház 10 karban alkalmi árban 225 millió.

Zsigmond-térenél 5 lakásos bérház, kintinó karban, rohbau épület, alkalmi árban 320 millió.

Villatellek:

Istenhegyi-uton 468 □-öles a 150 ezer.

Istenhegyi-uton 1078 □-öles bekerített gyümölcsös a 125 ezer.

Istenhegyi-uton 862 □-öles a 200 ezer.

Otthon-utcában 130 □-öles villatellek, közművek mellett a 550 ezer.

Ezenkívül villatellek rendkívül nagy választékban alkalmi árban.

Vidéki házak:

Budakeszin 740 □-öles területen 5 szobás ház nyaralásra rendkívül alkalmas, 300 millió.

Alsógödön, Duna strandtól 300 lépésnyire, 3 szobás rendkívül csinos villa, 337 □-öles gyümölcsös 1600 dollár.

Atadó gyarak és üzletek:

Felvidéken, nem megszállott területen nagy földtelep, kavéházzal, szállóval, cukrászda, minden melléképületekkel, óriási parkkal, ehhez még egy gyönyörű 100 holdas öserdő, az egész ára 60 ezer dollár.

Belvárosban 10 menetű vendéglő, sőtessel azonnal átadó 250 millióért.

Deák Ferenc-utcában első emeleten gyönyörű 8 szobás parkettás helyiség, minden melléképületekkel, több teleppel, berendezéssel, banknak kiválóan alkalmas, átadó 400 millióért.

Erzsébet-köruton irodahelyiség teleppel kiadó havi 2 millióért.

Belvárosban nagy divatszalon, berendezéssel és vendéglővel átadó 180 millióért.

Nagyresz-utcában egy irodahelyiség teleppel, berendezéssel 17 millióért átadó.

Deák Ferenc-téren nagy utcai üzlethelyiség 3 teremmel, álló, hozzá fülkékkel, teleppel átadó 75 millióért.

Üzlethelyiségek, vendéglők, belyárosban és a környéken óriási választékban kaphatók.

Vidéki nagy városban, színház mellett, nagy büffet, étterem joggal, berendezéssel, 2 szobás lakással, korlátlan italmérővel és dohányeladási engedéllyel eladó 10 vaggon buza értékben.

Budapest környékén nagy szalmazók varró és nádszövő gyár, mely 35 munkás foglalkoztatására van berendezve, teljes berendezéssel, hozzá külön épületben 3 szobás családi ház, eladó összesen 8 ezer dollár értékben.

Pénz:

Pénzt nagy kamatra előnyös feltételek mellett kihozzom.

Atadó lakások:

Budán, Alkotás-utcában 3 utcai szobás komfortos lakás azonnal beköltözhető.

Vérmészénél modern házban gyönyörű 2 szobás utcai lakás minden melléképületekkel, azonnal beköltözhető.

Közraktár-utcában azonnal beköltözhető, 4 szobás komfortos lakás átadó.

Váci-utcában gyönyörű 5 szobás utcai lakás azonnal beköltözhető.

Gasky-utcában gyönyörű 2 udvari szobás komfortos lakás, új hutorokkal átadó, azonnal beköltözhető.

Nagy János-utcában gyönyörű 9 szobás furi lakás azonnal beköltözhető.

Erzsébet-köruton 5 utcai szobás komfortos lakás azonnal beköltözhető.

Boráros-téren gyönyörű 2 utcai komfortos lakás azonnal beköltözhető.

Nyári lakások:

Nyári lakások óriási választékban kaphatók.

Belvárosban gyönyörű 3 szobás komfortos utcai lakás fővárosi berendezéssel, havi 6 millióért május 15. október 1-ig kiadó.

Társulások:

Élőhely belvárosi étterem, kavéház, szalonhoz társat keresek 2 millióért évi ingatlanl, vagy készpénzzel.

Budapesti nagy gyarmatári részvénytársaság, mely hosszú ideje fennáll, ügykultúrát, mint belföldön be van vezetve, óriási kassza van, hatalmas áruvárral rendelkezik és saját teherautó, ezen cég 2 igazgatóság tagja 25-25 százalékos részes 300-300 millió koronában árban átadja, melyben befoglaltatik ügy az áruvárral, mint az üzlet teljes berendezése, hozzájárulási tőke arányában.

Vidéki kézmű- és divatár, valamint ezzel kapcsolatos kalapüzlethez, mely 20 év óta fennáll, óriási áruvárral rendelkezik, üzlet kiadó, vitése végett társat keres 2-300 millióval.

Vidéki sajtógyár jól bevezetett kibővítés végett társat keres 2-300 millióval.

Vidéki sertéshizlaldóhoz és sertésélesztéshez társat keresek 2-300 millióval.

Budai villák és családi házak:

Zöldmali-uton 6 szobás masszív családi ház, 1400 □-öles faj gyümölcsös, remek kiltással, nyaralásra rendkívül alkalmas, 20 ezer aranykorona.

Horthy Miklós-utnál 3 szobás családi ház, villany, gáz, vízvezetékekkel, alkalmi árban 250 millió.

Hárvásolyban nyaralásra alkalmas villák, rendkívül nagy választékban 5-12 szobásig 260-580 millióig igazi alkalmi vétel.

Hadnagy-utcnál villaravonban négyszobás komfortos uriház 550 millió.

Retek-utcnál 4 szobás komfortos villa 450 millió takarékos korona, nyaralásra rendkívül alkalmas.

Zugligetben 2 ezer □-öles területen 1 emeletes 2 lakásos villa, villany, gáz, vízvezetékekkel, 5 szobás beköltözhetőséggel, nyaralásra rendkívül alkalmas, 1 millióért.

Fogaskerekűnél 1 emeletes 5 szobás villa, 450 □-öles kerttel 500 millió, nyaralásra rendkívül alkalmas.

Birtokok.

Budapest környékén 80 m hold gyönyörű uribirtok, 15 hold prima csemegeszőlővel, 5 szobás villával, szép parkban, sok gazdasági épülettel, villany, vízvezetékekkel, terméssel együtt 50 vaggon buza.

Budapestnél 68 m hold elsőrangú szántó 4 szobás urilakkal és prima gazdasági épületekkel, kertészetnek nagyon alkalmas, élő, holt felszereléssel, vetéssel 75 q buza holdja.

Mezőtúrnál 54 m hold prima buzafield modern 2 szobás lakással, vetéssel átvehető, 30 q buza holdja.

Kiskunfélegyházánál 20 kat hold kintinó szőlőtelep 180 darab nemes gyümölcsfával, 2 cselédházzal, urilakkal, présház, gyönyörű pince felszereléssel, 30 vaggon rozsa.

Pest megyében 155 kat hold 16 homokföld tanyával, vetéssel, holdja 20 q rozsa.

Pest megyében 450 m hold fekete homokbirtok 120 hold vetéssel, szép 3 szobás lakóház, cselédház, magtár, 3 istálló, élő, holt felszereléssel, 25 q buza.

Fehér megyében 30 m hold kintinó birtok 2 szobás lakással, alkalmi ára 14 vaggon buza.

Pest megyében 200 hold fekete homokföld 10 tanyával, 15 q rozsa.

Borsodban 680 hold folyómentő birtok, kertészetre, búzáknak elsőrendű, prima épületekkel, urilak villanyval, több részletben fizethető, 100.000 dollárérték.

Hevesben 100 m hold cukorrépatermő talaj, 25 hold prima szőlővel, felszereléssel, urilakkal, gazdasági épületekkel, téglából, cseréppel fedett minden, 65 q buza.

Szolnokban 54 hold elsőrendű buzafield, szikmentes, tanvával, vetéssel, több részletben fizethető, 20 vaggon buza.

Szolnokban 84 m hold prima buzafield, 10 tanyával, két szoba, istálló, mind bevetve, több részletben fizethető, 30 vaggon buza.

Tolnában 65 m hold prima fekete föld 40 hold vetéssel, tanvával, 3 szobás urilakkal közepesen, tanva 15 vaggon buza, urilakkal 20 vaggon buza.

Gödöllőnél 13 m hold gyönyörű 6 szobás villával, 4 szobás családi házzal, 2 cselédház, istálló, villany, vízvezeték, 6 hold prima szőlő, 1200 darab nemes gyümölcsfával, szép park, 30 vaggon buza.

Télenyben 13 hold 4 szobás modern ház, gazdasági épületekkel, házmeztérrel, istálló, kert, elsőrendű kis birtok, 600 millió.

Orgoványánál 49 m hold, sok jó homoktalaj, épület nélkül, 350 q rozsa.

Csongrádnál 15 m hold lakószántó, nagy községnel, bevetve.

Ezeken kívül 50 darab különféle birtok előregyvezve, Közbenjárókat honorálók.

Berletek.

Karcagnál 82 hold prima buzafield, bevetve, 2 szobás tanvával, istálló, szikmentes, 250 q buza bérlet azonnal átvehető 8 évre.

Ugyanott 55 hold szikmentes buzafield vetéssel, tanvával 6 évre 250 kgr. buza bérlet.

Zalában 82 m hold nagyon jó birtok urilakkal, 5 hold szőlővel, felszereléssel megváltandó terméssel együtt 7 évre 160 kgr. gabonáért 10 darab szarvasmarhával.

Komárom megyében, főváron, 50 hold prima szántó, 1 hold szőlővel, nagy gyümölcsös, 4 szobás urilakkal, gazdasági épületekkel, 6 évre felszereléssel 250 kgr. buzaért.

Vásárt 5000 koronáért küldök. Harrach Ottó ingatlanforgalmi vállalata, Egyetem-utca 6.

Kispestre 40-es villamos-sal, Templom-téren leszállni.

Harrach Ottó

Központi ingatlanforgalmi irodája Budapest-Kispest

Kispesti villamos-gállónál tartózkodó zugyűnököktől óvakodjék.

MIETUNG UND VERMIETUNG

Globus a legregibb, legmeghízebb lakásközvetítő, utólagos díjazással garancia mellett közvetít butorozott szobák, lakást, irodát. Rákóczi-ut 6. J. 105-05. 1106

Lakásúrlay vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen, Wohnungsaustausch. Hársfa-ut 27 (neim Elisabethring). József 66-94. 3702

Wohnungen, 1-2-3-4-5-jimmige, komfortable, ständig zu haben. Kardos, Illförsstraße 56, Parterre 1. 4441

Gute Jahreswohnungen und Winterwohnungen für meine Kommittenten. Kardos, Illförsstraße 56, Parterre 1. 4442

Eleganz butorozott szoba idősebb úriember részére kiadó. Nádor-u. 13. IV. 30. 15704

Butorozott szobákat és főberleteket keresek. Kardos, Üllői-ut 56. 4444

Főberleti lakások és butorozott szobák állandóan előjegyzve. Kardos, Üllői-ut 56. Tel. József 42-96. 4444

Rádó-iroda, Szondy-utca 11. Atadó főberleti lakások.

Hársfa-utcnában 1 szobás.

Szabolcs-utcnában 1 szobás utcai.

Várna-utcnában 1 szobás modern.

Óriás-utcnában 2 szobás.

Áréna-uton 2 szobás utcai, modern.

Dambinszky-utcnában 3 szobás.

Damjanich-utcnában 4 szobás.

Rákóczi-uton 5 szobás. 2914

Egy, két, három, négy szobás lakások háztulajdonosi bejegyzéssel nagy választékban kaphatók. Lakás-hivatallal elárunk. Mikló, Baross-utca hetvenhat. 2511

Butorozott szobát keres intelligens urifü szellemi foglalkozással lehetőleg azonnalra. Bazilika környékén előnyben. Egyetlen feltétel: abszolút tisztaság és furdözöbaha-használat. Ajánlatok «Kellenszék» alérlő 715» jellegére a kiadóba keretnek. 15715

Muzszi! 4-6-8-jimmige sofort beziehbare Wohnungen, kleinere-größere Villen in Ofen, Best, moderne Zinshäuser mit 4-6-8-jimmigen beziehbaren Wohnungen von hundert Millionen bis einer Million, Radó, Landesvermittlungsbureau, Sponbygaffe 11. Telephon. 141-04. 2914

KURORTE

Heilstätte Dr. Semperg, Sanktdorf in Steiermark. Station der Alpen-Geheimg-Bahn, für chirurgische, interne, besonders Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Entbindungen u. Zeitungs-kranken, Erholungs-berühmte, Raft und Terrainturen. Modernst eingerichtete Röntgeninstitut, Sonnenbäder, Sönnenne, Elektro-u. Lichttherapie, Massage, Bäder, Zentralheizung, jahrgängliche Arbeiter, Laboratorium für chemische und mikroskopische Untersuchungen. 98645

Semmeringgebiet. Pension Serrenhaus, Tue bei Schottmien, fünf Zimmer mit guter Berpflegung zu vermieten. Prospekt. Telephon Schottmien Nr. 16. 98642

DIVERSE

Thuróczy nyug. detektív-felügyelő magánkutató irodája diszkret természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál. 28 évi gyakorlattal helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57/B. (József 52-73.) Kivánságra megbíesottamat lakásra küldhetem. 4569

HEIRATSANTRÄGE

Férjhezmenendők előjegyzve tizenhét évtől feljebb, hozományösszeg legkülönbözőbb fokozatokban egymilliórd koronáig, ugy készpénzben, mint földbirtokban. Ismerkedést vagy levelbeli kapcsolatot kieszközöl. Nagy Jenő elismert legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut ötvenhét/b. Telefon. (Cég-névküli levelezés.) 4569

Tizenkilenc éves keresztény, mások által szépen mondott, előkelően nevelt urilány vagyok. Férjhez mennek oly ur emberhez, ki nemcsak a vagyonomért (380 hold földbirtok) venne el feleségül. Vagyonom földbirtok kivül butor, kelengye, értékpapír, úriember teljes című levelét «Szokailan próbálkozás» jellegére a kiadóhivatalba. (Házasságközvetítő, névtelenek levelükre választ nem kapnak.)

Özevgyesszony vagyok, 27 éves, keresztény. Vagyonom berendezett lakáson kívül gözmalom, földbirtok. Férjhez mennek hozzám illo korrek uriemberhez. Levelét teljes címmel «Gyermekek» jellegére a kiadóhivatalba.

Geirat. Ein 45jähriger, Witmer mit 3 Kindern im Alter von 11-15 Jahren, selbständiger Maschinenführer, wünscht sich baldigt zu verheirathen mit einer Frau mit Einrichtung und etwas Vermögen, zur Begrößerung des Geschäftes. Benutzte Fraulein oder Witme nicht unter 30 Jahren, deutsch u. ungarisch sprechen. Ernstgemeinte Unter. mit Photographie erbeten an Zirczer Rudolf, géplakatos, Zirc, Veszprém megye. 3725

Harminkilenc éves keresztény, özvegy gépgyáros vagyok. Kilenc éves leánykám miatt mielőbb nőülni szándékozom. Vagyonom, jövedelmem megengedik azt, hogy oly feleséget keressék, akinél leánykám nem érezné a «mostoha» szivet. Bizalommal megirt levelét «Hozomány mellékes» jellegére a kiadóhivatalba. (Névtelen a papirkosárba.)

Leányok, fiatal asszonyok. Huszonkilenc éves keresztény földbirtokos, tartalékos főhadnagy vagyok. Háromszázötven hold lirtok, 6 szobás berendezett kastély parkirozva. Vagyonom, jövedelmem nyugodt megélhetést biztosít. Csak oly urhozgyűőbajtot megismerkedni, kinek szándéka, talusi földbirtokos lenni, aki szerényesével, műveltségével és megteleensével boldoggá tudná tenni férjét. Nősülésemnél tehát a hozomány mellékes, ha egyebként a kölcsönös szimpátiát megtaláljuk. Teljes című levelét «Pünkösdi-eljegyzés» jellegére a kiadóhivatalba. (Névtelen ceitalan.)

30-jährig, protok. Kaufmann mit gutem Gehalt, einer halben Million Reichthum, sucht sich zu verheirathen, tüchtig, intelligent, aus gutem Hause und jungen Frau mit Einrichtung und etwas Vermögen. 92123

Suche für meine Tochter, hübsch, intelligent, engl., franz., ital. Sprachkenntniße, 23 Jahre alt, Ausstattgung, Möbel, 60 Millionen Reichthum, 1 bis 2 Mill. monatlich Wirtschaftszufuß, behufs Heirat jungen Mann bis 38 J., Jsr., aus Intelligenzhause, Gehalt oder Kaufmann. Gef. Zuschriften unter „K. R. 127“ an die Exp. 92127

KORRESPONDENZ

Szivem! Hát kellett ez? A poklot minden kintát szenvedtem végig. Rohantam az utcákat és nem láttalak sehhol. Felkerestem a mi első ligetünket, orák teltek a hosszú várakozásban s hiába. Mert nem fogadtál akkor szót? Miért nem közölte a címet? A lap szünetlése meggátolt minden értesítést. De végre ismét irhatok s remegve várom válaszod. Azonnal értesíts, régi jellegem alatt. Forrón csókoljak. 70444

Dobig. Soherfraut ergreife ich die erste Gelegenheit, dich wieder zu begrüßen. Hier alles wohl, hoffentlich auch dort. Bitte Küße. 75400

Misclair. No most ismét figyelemmel kísérheted az örirályát. Csak vigyázz fiam, hogy ne tévedj. O is vigyáznifog arra, hogy Te tényleg tévedj. Csókol Gori. 75402

Anyakám. Végre! Megirt a jég. Es mi, oly hosszú hallgatás után ismét találkoztunk e megszokott helyen. Kárpótollak majd e hosszú hallgatás után s gyakrabban felkereslek soraimmal. Remelem jól vagy és sokszor gondolsz a Te fiacsokádra. 75401

Vén gazember. Küldie el eritem a kocsi, ugy mint mulkor. Udvozlom. 75407

S...a. Bin ohne Nachtrag und sehr befohrt. Abreife soll noch 3 Tage verziehen werden. Wenn unmöglich, bitte Bote. Deine verjüngte M. 75408

Unabhängiger Herr sucht eborenen ungetragenen Anblich auf ein feinfühliges gebildete Dame mittleren Alters. Unter „Charles 713“ an die Exp. 15713

Französin, mittelalt, sucht intelligenten, distinguierten Partner zu Ausstiftung. Briefe Exp. unter „Gehurfun 680“. 15669

KOSMETIK

Szenzáció. Hajszalakat, arisztisztállanságot felelősséggel kenőccsel véglegesen eltávolítja Kovácsné, kozmetika, Hunyadi-ter 9. Postai széküldés mindennemű szépségekben. 1048

Senna. Haarfarben in jeder Nuance. Modernster Saazer, jeg in jeder Preislage. Mag. Grabentfür, Damenfriseur, Dorottya-utca 8. 2233

Mohéttür mit einem Griff erzieht Gigtus-Sockenreifen. In jeder Preislage erhältlich. Saarkunstwerkstätte Gritsch, Dorottya-utca 1.

für Ungarn... für Deutschland... für Jugoslawien... Einzelne Nummern an Sonntagen

Ueber die... den von Cozu... nomen des... handlungen... mengechrieben... firtliche Bibl... ber minge bei... jchäftlichen... hauptstädtische... Kommunalbit... jungen des... Regimes... fünf oder jec... Werke, daß... wohl auch ein... zeit herrschen... Volksmäßliche... empföhlen we... Höhe stehende... Schriften her... die Wohnung... Kauffrage... Ehenfrage... immer andere... man sich leid... sichtlich des... größten Teil... gemungten in... lebens Erhol... Zeit und S... nachhaltiger... lichen und b... frankheiten in... mörderischen... würdiger W... erschwinglich... wie sie Kultur... jchen und nu... In Ru... ren Städten... peit ist es... ginn end... wahr schon

Thea... Die ko... Mi... (Original... Es ist... sie beim Thea... darsteller sein... der Tragödie... Fall. Ein en... ringfügiges... tragikomisches... Drama, die... über nun et... daß man üb... nur lachen... tragikomische... wollte ja dran... tomische Ute... Lachen? Der... mein Lehrer... meiner Mut... schreiben laß... große Tragö... miert hat, r... weide. Aber... nen, der mit... sollen Sie r... tung ungar... In